Einzelverkaufspreis 10 Pfg.

Hessische Landes-Zeitung

Anzeiger der Hessischen Landesregierung

Bezugspreis: Bei wöchentlich 7 Ausgaben monatlich 1,80 RM. und 25 Rpf. Abtragegebühr. — Lieferung durch die Post 1,80 RM. ausschließlich 42 Rpf. Zustellgebühr. — Bei Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt besteht keine Berechtigung zur Kürzung des Bezugspreises.

Darmstädter Täglicher Anzeiger

Anzeigenpreis: Die 22 Millimeter breite Millimeter-Zeile (Anzeigenteil) 8,5 Rpf. — Die 67 Millimeter breite Millimeter-Zeile (Textteil) 70 Rpf. — Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 11 vom 15. Juli 1937 gültig. — Geschäftsstelle: Darmstadt, Rheinstraße 22, Fernruf 5341—5343.

Amtliche Tageszeitung der NSDAP Gau Hessen-Nassau | **Amtsverkündigungsblatt der Behörden in Starkenburg**

Mittwoch, 29. September 1937 | Nummer 266 / 76. Jahrgang

Adolf Hitler und Mussolini bekennen vor der Welt: „Wir wollen nur den Frieden!"

Geschichtliche Stunde auf dem Reichssportfeld: Zwei Männer sprechen für 115 Millionen

Berlin, 28. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Die festlichen Tage des Mussolinibesuches in Deutschland fanden in der Hauptstadt des Reiches Dienstagabend ihre triumphale Krönung in einer Kundgebung auf dem Maifeld und im Olympiastadion, wie sie in dieser unerhörten Größe und hinreißenden Wucht in der Geschichte der Welt ohne Beispiel ist. Die Führer Deutschlands und Italiens, Adolf Hitler und Benito Mussolini, sprachen vor einer Million Werktätiger Berlins, die auf dem Reichssportfeld aufmarschiert waren. Mit ihnen erlebten zwei Millionen Menschen, die gestaffelt an der Via Triumphalis von der Wilhelmstraße bis zur Kundgebungsstätte standen, die historischen Stunden. Ganz Deutschland, ganz Italien, ja die Welt hörte im Lautsprecher die aufrüttelnden Worte der beiden großen Staatsmänner. Im Olympiastadion klang dann die grandiose Demonstration deutsch-italienischer Freundschaft und einer friedenerhaltenden, kulturstärkenden Kraft in einem wuchtigen Konzert von 4000 Musik- und Spielleuten und mit einem riesigen Feuerwerk aus.

Auf dem Reichssportfeld

Noch sind es bis zum Beginn der großen Kundgebung Stunden, aber schon erfüllt rauschendes Leben die riesigen Flächen. Eine Völkerwanderung brandet an die grauweißen Quadern des Stadions, geht weiter, überflutet das gewaltige Rund des Maifeldes. Das ist ein einziges wogendes Menschenmeer. Es trägt seine Wellen weit hinaus auf die Aufbauten der Tribünen, von denen leuchtend am fahlen Abendhimmel die Fahnen Deutschlands und Italiens grüßen. Kommandos hallen über das Maifeld. Auf der großen Tribüne erwacht Leben: Unter den wuchtigen straffen Akkorden des Hohenfriedberger Marsches ziehen die Fahnen ein. Ein bunter Wald baut sich auf. Die Musik bricht ab. Schweigen legt sich über das unruhige Menschenmeer. Schwer und ernst mit tiefem warmem metallischem Klang hat die Olympiaglocke zu läuten begonnen. Eine feierliche Stimmung hat sich der Menschen bemächtigt: Adolf Hitler und Mussolini sind auf dem Weg hierher.

Der Führer holt Mussolini ab

Die Spannung bei den auf der Wilhelmstraße Harrenden und den Kundgebungsteilnehmern an der Feststraße stieg gegen 18 Uhr von Minute zu Minute, besonders als ein Wagen nach dem anderen die Strecke durchfuhr, um die Ehrengäste zur Kundgebung nach dem Maifeld zu bringen. Punkt 18 Uhr wurde das Gedränge in der Wilhelmstraße besonders beängstigend, als die zwei Motorräder mit den Flaggen vom Wilhelmsplatz durch die Straßen fuhren und damit das Zeichen gaben, daß sofort der Führer erscheinen wird.

Punkt 18 Uhr brauste der Jubel vom Wilhelmsplatz hinüber nach dem Haus des Reichspräsidenten, in dem kurz darauf der Wagen mit dem Führer einfährt. Zu gleicher Zeit öffnen sich im Hause des Reichspräsidenten die Türen, und, von stürmischem Jubel begrüßt, tritt der Duce, nach der präsentierenden Wache grüßend, auf die Freitreppe hinaus. Gleich darauf nimmt der Duce zur Rechten des Führers im Wagen Platz. Von beispiellosen Ovationen begleitet, fährt der Duce mit dem Führer, die nach allen Seiten hin grüßen, zur Kundgebung. Ihnen folgt Außenminister Ciano, der von Reichsminister Frank und dem Chef des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwante, begleitet wird.

Kurz vorher, ebenfalls umjubelt, waren die anderen italienischen Ehrengäste, an der Spitze die Minister Starace und Alfieri, begleitet von General List und dem deutschen Botschafter in Rom, von Hassel, nach dem Reichssportfeld abgefahren. Kurz hinter ihnen, ebenfalls herzlich umjubelt, waren der Stellvertreter des Führers und Generaloberst Göring gefolgt.

Ankunft auf dem Maifeld

Das ganze Führerkorps des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens ist jetzt auf der Ehrentribüne des Maifeldes versammelt. Brausender Jubel begrüßt die engsten Mitarbeiter des Führers, und die Namen Göring und Goebbels klingen in hunderttausendfachem Echo über das Feld.

Das Aufhören der Glockenschläge zeigt den wartenden Massen an, daß der Führer und der Duce vor dem Maifeld eingetroffen sind, nachdem sie am Glockenturm von Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels begrüßt worden sind. Beide haben das Ehrenbataillon der Leibstandarte abgeschritten und begeben sich auf die Tribüne des Maifeldes. Fanfaren klingen auf. Die Fahnen gehen hoch. Der Präsentiermarsch klingt auf.

Der Führer und der Duce werden sichtbar. Ein einziger unendlicher Jubelschrei braust gen Himmel. Ein nicht endenwollender Heilruf aus Millionen Kehlen, der viele, viele Minuten lang andauert. Eine ungeheure Welle der Begeisterung schlägt den beiden Führern ihrer Völker entgegen, immer und immer wieder sich erneuernd als ein Zeichen unendlich gläubigen Vertrauens und innerster Zuneigung.

Der Duce und der Führer werden vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und Reichsminister Dr. Goebbels zur Ehrentribüne geleitet. Auf dem Platz vor der Rednerkanzel haben die italienischen Minister Graf Ciano, Starace und Alfieri und die deutschen Staatsmänner, Generaloberst Göring, Freiherr von Neurath und Generalfeldmarschall von Blomberg sowie der italienische Botschafter in Berlin, Attolico, und der deutsche Botschafter in Rom, v. Hassel Platz genommen. Es sind nur noch wenige Augenblicke bis zum Beginn der machtvollsten Kundgebung der Welt. Das Maifeld ist erfüllt von unruhiger Erwartung und höchster Spannung. Die Begeisterung der Menge ist grenzenlos. Leidenschaftlicher Jubel steigt immer wieder empor zum Führer und zu seinem Gast, dem Duce des faschistischen Italiens, die sich auf dem Podium der Menge zeigen. Zu beiden Seiten des Rednerpodiums sind die Standarten des Duce und des Führers von Angehörigen der Kriegsmarine aufgezogen worden. Neben den Heilrufen ertönen, deutlich hörbar, immer wieder die Rufe „Duce, Duce!" Die Hunderttausende auf dem Riesenfeld sind ganz beseelt von der Bedeutung des Geschehens.

Dr. Goebbels begrüßt Führer und Duce

18.50 Uhr: Ein Kommando hallt über das Feld: Fahnen und Standarten ab! Die historische Stunde hat begonnen. Noch ein Blick über das weite Feld, die 600 000 bilden jetzt im Silberlicht der Scheinwerfer einen eisernen Block, ein Sinnbild der Kraft und des geeinten Willens. Heilrufe donnern über den Platz. Es ist der stürmische Gruß der Menge an Reichsminister Dr. Goebbels, der als Gauleiter von Berlin den Führer und seinen hohen Gast am Glockenturmeingang zum Maifeld empfangen hatte und der jetzt das Podium betritt, um die bedeutungsvolle Völkerkundgebung mit folgenden Worten zu eröffnen:

„Duce des faschistischen Italien!"

„Mein Führer!"

„Ich melde: Auf dem Maifeld in Berlin, im Olympiastadion und den Vorplätzen des Reichssportfeldes eine Million Menschen, dazu auf den Anfahrtsstraßen von der Wilhelmstraße bis zum Reichssportfeld zwei Millionen, insgesamt also drei Millionen Menschen zur historischen Massenkundgebung der nationalsozialistischen Bewegung versammelt. In festlicher Stunde ist die Bevölkerung der Hauptstadt des Dritten Reiches aufmarschiert, Berlin und darüber hinaus das ganze deutsche Volk sind von tiefster Freude erfüllt.

Bewegten Herzens werden in Deutschland und in Italien mehr als hundert Millionen an den Lautsprechern versammelt sitzen, um durch die Aetherwellen mit diesem einzigartigen Ereignis verbunden zu sein. Ich bin glücklich und stolz, den Dolmetsch der Gefühle machen zu dürfen, die uns in dieser Stunde alle bewegen.

Ich habe die hohe Ehre, den Duce hier in der Reichshauptstadt vor dem deutschen Volk auf das herzlichste willkommen zu heißen. Ich darf Ihn im Namen der ungezählten Millionen Deutsche, die jetzt mit uns verbunden sind, freudigen und begeisterten Dank sagen für Ihren Besuch. Ich darf Ihnen versichern, daß Ihr geschichtliches Leben und Wirken im deutschen Volke tiefste Bewunderung ausgelöst hat.

Sie sind in eine festliche Stadt gekommen. Sie hat sich Ihnen zu Ehren bekränzt und geschmückt. Aber was bedeutet das angesichts der hochgestimmten und jubelerfüllten Herzen, die ihnen aus ganz Deutschland millionenfach entgegenschlagen? In Ihnen begrüßt die Stadt Berlin, begrüßt ganz Deutschland den großen Duce seines Volkes und seiner Nation, den Freund Deutschlands, den mutigen und zielbewußten Staatsmann, den überragenden Gestalter eines nationalen Volksschicksals.

Seien Sie uns auf das Herzlichste willkommen! So rufe ich Ihnen im Namen aller Deutschen zu, von denen nur ein ganz kleiner Ausschnitt wie am heutigen Abend Sie umjubeln kann. Wir grüßen Ihr schönes Land und Ihr tapferes Volk. Sie Seite an Seite mit unserem geliebten Führer zu sehen, ist eines der freudigsten Ereignisse unseres Lebens.

Die große historische Massenkundgebung der nationalsozialistischen Bewegung auf dem Berliner Maifeld ist eröffnet!

Adolf Hitler: Der Sinn dieser Völkerkundgebung

Als Dr. Goebbels geendet hat, und die Rede des Führers ankündigt, brandet orkanartiger Jubel auf. Es währt Minuten, bis der Führer seine Rede beginnen kann.

Männer und Frauen!

Wir sind soeben Zeugen eines geschichtlichen Vorganges, der sich in dieser Form und in einem solchen Ausmaß bisher noch nicht abgespielt hat! Ueber eine Million Menschen haben sich versammelt zu einer Kundgebung, an der 115 Millionen Angehörige zweier Völker in heißer Empfindung teilnehmen, und die Hunderte von Millionen Menschen der übrigen Welt als mehr oder weniger interessierte Hörer verfolgen!

Was uns alle in diesem Augenblick zuerst bewegt, ist die große Freude, in unserer Mitte als Gast einen jener einsamen Männer der Zeiten zu wissen, an denen sich nicht die Geschichte erprobt, sondern die selbst Geschichte machen!

Zweitens fühlen wir, daß diese Kundgebung nicht eine der Versammlungen ist, wie sie immer und auch anderwärts stattfinden, sondern daß sie ein Bekenntnis ausdrückt aus gemeinsamen Idealen und zu gemeinsamen Interessen. Ein Bekenntnis, das von zwei Männern ausgesprochen wird, das eine Million Menschen hier hören, aber 115 Millionen mit heißem Herzen erwarten und bejahen!

Und damit ist dieser Abend heute keine Volksversammlung mehr, sondern eine Völkerkundgebung. Der tiefste Sinn dieser Völkerkundgebung aber ist der aufrichtige Wunsch, unseren Ländern jenen Frieden zu garantieren, der nicht der Lohn einer entsagenden Feigheit, sondern das Ergebnis eines verantwortungsbewußten Sicherns unserer volklichen, seelischen und leiblichen sowohl, als unserer kulturellen Substanzen und Werte ist.

Damit glauben wir aber auch, jenen Interessen am besten zu dienen, die über unsere beiden Völker hinaus eigentlich die Interessen des ganzen Europas sein müßten.

Der große Wandel der Zeit

Wenn wir heute in der Lage sind, hier diese Kundgebung abzuhalten, dann ermessen wir den Wandel der hinter uns zurückliegenden Zeit.

Kein Volk kann sich mehr nach Frieden sehnen, als das deutsche, kein Volk hat aber auch mehr die furchtbaren Folgen von schwacher Vertrauensseligkeit kennengelernt, als das unsere! Denn hinter uns liegt vor dem Machtantritt des Nationalsozialismus eine Periode von fünfzehn Jahren, die eine einzige Folge von Unterdrückungen, Erpressungen, verweigertem gleichen Recht und damit von unsagbarer seelischer und materieller Not war.

Die Ideale des Liberalismus und der Demokratie in unserem Lande haben die deutsche Nation nicht gerettet vor den schlimmsten Vergewaltigungen, die geschichtlich denkbar waren. So mußte der Nationalsozialismus ein anderes und wirkungsvolleres Ideal aufrichten, um unserem Volk jene allgemeinen Menschenrechte wiederzugeben, die ihm anderthalb Jahrzehnte lang verweigert worden waren.

In dieser Zeit bitterster Prüfungen da hat sich — dies muß ich am heutigen Abend vor dem deutschen Volk und einer ganzen Welt aussprechen — Italien, und besonders das faschistische Italien, an den Demütigungen unseres Volkes nicht beteiligt. Es hat in diesen Jahren Verständnis aufzubringen vermocht für die Forderungen einer großen Nation nach gleichem Recht, für ihr nacktes Leben und nicht zuletzt für ihre volkliche Ehre. Es erfüllt uns daher mit aufrichtiger Befriedigung, daß eine Stunde kam, in der wir uns dessen erinnern konnten — und wie ich glaube — erinnert haben!

Aus der Gemeinsamkeit der faschistischen und der nationalsozialistischen Revolution ist heute eine Gemeinsamkeit nicht nur der Ansichten, sondern auch des Handelns gekommen. Dies ist aber ein Glück in einer Zeit und für eine Welt, in der die Tendenzen der Zerstörung und der Deformation sichtbar sind.

Das faschistische Italien ist durch die geniale schöpferische Tätigkeit eines gestaltenden Mannes zu einem neuen Imperium geworden. Sie, Benito Mussolini, werden in diesen Tagen mit eigenen Augen aber die Tatsache am Aufbau des nationalsozialistischen Staates festgestellt haben. Auch Deutschland ist in seiner wirklichen Haltung und seiner militärischen Stärke wieder eine Weltmacht.

Die Kraft dieser beiden Reiche bildet heute den stärksten Garanten für die Erhaltung eines Europas, das noch eine Empfindung besitzt für seine kulturelle Mission und nicht gewillt ist, durch destruktive Elemente der Auflösung zu verfallen!

Denn sie alle, die sie in dieser Stunde hier versammelt sind, oder in der Welt mithören, müssen es bekennen, daß hier zwei selbstherrliche nationale Regime den Weg zueinander gefunden haben und zueinander stehen, in derselben Zeit, in der die Ideen unserer demokratisch-marxistischen Internationale überall nur Demonstrationen des Hasses und damit der Entweihung aufzuweisen haben.

Jeder Versuch aber, eine solche Völkergemeinschaft durch gegenseitiges Ausspielen, durch Verdächtigungen oder durch die Unterschiebung unwahrer Ziele auseinanderbringen oder auflösen zu wollen, wird ebenso scheitern an dem Wunsche

der 115 Millionen, die in dieser Stunde diese Kundgebung der Gemeinschaft bilden, wie aber besonders am Willen der beiden Männer, die hier vor ihnen stehen und zu ihnen sprechen!

Bei den ersten Worten des Führers herrscht unter den Massen andächtiges Schweigen. Die Begrüßungsworte, die der Führer dann an den Duce richtet, werden mit langanhaltender begeisterter Zustimmung aufgenommen. Dieser Beifall erneuert sich immer wieder und schwillt fast zum Sturm an, als der Führer, sich wieder direkt an Mussolini wendend, von dem gemeinsamen Bekenntnis beider Männer, von den Gemeinsamkeiten der beiden Völker und der nationalsozialistischen und faschistischen Revolution spricht. Immer wieder schwillt der Beifall an, besonders auch bei den Worten, die der Führer dem Weltfrieden widmet.

Der Gruß für Mussolini

Als der Führer die Tribüne verläßt, klingt Jubel und Begeisterung noch lange nach. Die italienische Nationalhymne kündig an, daß der Duce sprechen wird. Reichsminister Dr. Goebbels geleitet den italienischen Regierungschef auf die Tribüne und erklärt: „Der Duce spricht!"

Die Begrüßung, die dem Duce des befreundeten italienischen Staates zuteil wird, ist gewaltig und von Herzen kommend, wie diejenige, die dem Führer bereitet wurde. Der Blick der Hunderttausende bleibt wie gebannt auf der Rednertribüne haften. Vor ihnen steht jetzt Mussolini! Der Gründer des italienischen Imperiums, der Schöpfer des faschistischen Italiens.

Im gleißenden Scheinwerferlicht ist Mussolini weithin sichtbar, ein wahrhaft geschichtliches Ereignis: Der große italienische Staatsmann umtost vom Jubelgruß der deutschen Nation. Mussolini hebt immer wieder den Arm zum Faschistengruß. Man spürt, auch er wird von dem Eindruck dieser Stunde überwältigt. Immer stärker umwogen ihn, den Freund des nationalsozialistischen Deutschland die brausenden Heilrufe. Dann tritt Ruhe ein. Atemlose Stille. Der historische Augenblick ist gekommen, der Duce des faschistischen Italien, Benito Mussolini, spricht zum deutschen Volk.

Mussolini: Das Ergebnis von Berlin ist – Frieden!

Kameraden!

Der Besuch, den ich Deutschland und seinem Führer mache, die Rede, die ich jetzt vor Euch halte, bedeutet einen wichtigen Punkt im Leben unserer beiden Völker und auch in meinem eigenen.

Die Kundgebungen, mit denen ich empfangen worden bin, haben mich tief bewegt. Man darf meinen Besuch nicht nach demselben Maßstab messen, wie die üblichen diplomatisch-politischen Besuche. Die Tatsache, daß ich heute nach Deutschland gekommen bin, bedeutet nicht, daß ich morgen wo anders hinfahren werde. Nicht nur in meiner Eigenschaft als Chef der italienischen Regierung bin ich zu Euch gekommen, sondern vor allem in meiner Eigenschaft als Chef einer nationalen Revolution, der damit einen Beweis für die offene feste Verbundenheit zu Eurer Revolution geben will. Mag auch der Verlauf der Revolutionen verschieden gewesen sein, das Ziel, das beide erreichen wollten und erreicht haben, ist das gleiche: die Einheit und die Größe des Volkes.

Faschismus und Nationalsozialismus sind beide Ausdrücke jener Gleichartigkeit des geschichtlichen Geschehens im Leben unserer Nationen, die im gleichen Jahrhundert und durch das gleiche Ereignis zur Einheit gelangten. Wie schon gesagt, hinter meiner Reise nach Deutschland verbergen sich keine geheimen Absichten.

Hier wird nichts gesponnen, um das schon genug in sich gespaltene Europa noch weiter zu spalten. Die feierliche Bekräftigung der Tatsache und der Festigkeit der Achse Rom—Berlin, richtet sich nicht gegen andere Staaten. Wir, Nationalsozialisten und Faschisten, wollen den Frieden und werden immer bereit sein, für den Frieden zu arbeiten, einen wirklichen, fruchtbaren Frieden, der die Fragen, die sich aus dem Zusammenleben der Völker ergeben, nicht mit Stillschweigen übergeht, sondern sie löst. Der ganzen Welt, die sich gespannt fragt, was das Ergebnis der Bewegung von Berlin sein wird: Krieg oder Frieden, können wir beide, der Führer und ich, mit lauter Stimme antworten: Frieden.

So wie 15 Jahre Faschismus Italien körperlich und geistig ein neues Gesicht gegeben haben, so hat auch Eure Revolution Deutschland ein neues Gesicht gegeben: Neu, auch wenn es sich, wie in Italien, nach den höchsten, unvergänglichen Ueberlieferungen formt, die sich mit den Notwendigkeiten des modernen Lebens vereinbaren lassen.

Und dieses Gesicht des neuen Deutschlands habe ich gern sehen wollen. Und bei seinem Anblick, jetzt, bin ich noch stärker davon überzeugt, daß dieses neue Deutschland — in seiner Stärke, seinem berechtigten Stolz, seiner Friedfertigkeit — ein Grundelement des europäischen Lebens ist.

Ich glaube, daß die Ursache für manches Mißverständnis und Mißtrauen zwischen den Völkern darin liegt, daß die Verantwortlichen die neue, sich bildende Wirklichkeit nicht kennen. Das Leben der Völker wie der Einzelpersonen ist nicht starr, einmal gegeben, sondern unterliegt einem fortwährenden Umwandlungsprozeß: ein Volk auf Grund von Zahlen und Beschreibungen oder einer Literatur vor 20 oder 50 Jahren zu beurteilen ist ein Fehler, der verhängnisvoll werden kann. Dieser Fehler wird sehr oft gegenüber Italien begangen. Wenn man die nationalen Revolutionen Deutschlands und Italiens besser kennen würde, würden viele Vorurteile fallen und viele Streitpunkte ihre Daseinsberechtigung verlieren.

Gemeinsamkeiten der Weltanschauungen

Wir haben viele Elemente unserer Weltanschauung gemeinsam. Nicht nur haben Nationalsozialismus und Faschismus überall dieselben Feinde, die demselben Herrn dienen: der dritten Internationale, sondern ihnen sind auch viele Begriffe der Lebens- und Geschichtsauffassung gemeinsam.

Beide glauben an den Willen als die bestimmende Kraft im Leben der Völker, als die Antriebskraft ihrer Geschichte, und weisen deshalb die Lehren des sogenannten geschichtlichen Materialismus und seiner politischen und philosophischen Lebensprodukte zurück.

Beide verherrlichen wir die Arbeit — in ihren unzähligen Erscheinungsformen — als das Zeichen menschlichen Adels. Beide stützten wir uns auf die Jugend, die wir erziehen für Disziplin, zum Mut, zur Zähigkeit, zur Vaterlandsliebe und zur Verachtung eines bequemen Lebens.

Das wiedererstandene Imperium Roms ist das Werk dieses neuen Geistes, der Italien beseelt. Die deutsche Wiedergeburt ist gleichfalls das Werk einer geistigen Kraft, des Glaubens an eine Idee, an die erst nur ein einziger glaubte, — dann eine Schar von Vorkämpfern und Märtyrern, dann eine Minderheit und endlich ein ganzes Volk.

Deutschland und Italien verfolgen das gleiche Ziel auch auf dem Gebiet der Wirtschaftsautarkie: Ohne wirtschaftliche Unabhängigkeit ist die politische Unabhängigkeit einer Nation selbst in Frage gestellt, und ein Volk von großer militärischer Kraft kann zum Opfer einer wirtschaftlichen Blockade werden.

Wir haben diese Gefahr in ihrer ganzen Unmittelbarkeit zu spüren bekommen, als 52 in Genf versammelte Staaten die verbrecherischen Wirtschaftssanktionen gegen Italien beschlossen, jene Sanktionen, die mit aller Schärfe durchgeführt wurden, aber ihr Ziel nicht erreichten, ja, dem faschistischen Italien sogar Gelegenheit gaben, der Welt seine Widerstandskraft zu beweisen. Trotz allem Drängen hat Deutschland sich den Sanktionen nicht angeschlossen. Wir werden das niemals vergessen.

Dies ist der Punkt, an dem zum ersten Male ganz deutlich das Vorhandensein eines notwendigen Zusammengehens zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien in Erscheinung tritt.

Das, was man nunmehr in der ganzen Welt als die Achse Berlin—Rom kennt, entstand im Herbst 1935 und hat in den letzten zwei Jahren für die immer stärkere Annäherung unserer beiden Völker aneinander, wie für die wachsende politische Stärkung des europäischen Friedens großartig gearbeitet.

Der Faschismus hat seine Ethik, der er treu zu bleiben beabsichtigt, und diese Ethik deckt sich mit meiner persönlichen Moral: offen reden und, wenn man einen Freund hat, mit ihm zusammen bis ans Ende marschieren.

Die wahrhaften Demokratien

Alle Argumente, die unsere Gegner ins Treffen führen, sind hinfällig: Weder in Deutschland noch in Italien besteht eine Diktatur, sondern es bestehen Kräfte und Organisationen, die dem Volke dienen. Keine Regierung, in keinem Teile der Welt, hat die Zustimmung des Volkes in solchem Maße wie die Regierungen Deutschlands und Italiens. Die größten, wie die echten Demokratien, die die Welt heute kennt, sind die deutsche und italienische.

Woanders wird unter dem Deckmantel der „unveräußerlichen Menschenrechte" die Politik beherrscht von Mächten des Geldes, des Kapitals, von geheimen Gesellschaften und miteinander im Kampf liegenden politischen Gruppen. In Deutschland und Italien ist es streng ausgeschlossen, daß private Kräfte die Politik des Staates beeinflussen können.

Diese Gemeinsamkeit der Gedanken in Deutschland und Italien hat ihren Ausdruck gefunden im Kampf gegen den Bolschewismus, die moderne Form hinterster byzantinischer Gewaltherrschaft, jene unerhörte Ausbeutung der Leichtgläubigkeit der niederen Massen, jene Hunger-, Blut- und Sklavenregierung. Diese Form menschlicher Entartung, die von der Lüge lebt, hat der Faschismus nach dem Kriege mit äußerster Energie bekämpft: Bekämpft mit dem Wort und mit der Waffe. Denn, wenn das Wort nicht ausreicht und wenn drohende Umstände es fordern, muß man zur Waffe greifen.

So haben wir es auch in Spanien gemacht, wo Tausende von italienischen faschistischen Freiwilligen gefallen sind, für die Rettung der europäischen Kultur, der Kultur, die noch eine Wiedergeburt erleben kann, wenn sie sich von den falschen, lügnerischen Göttern von Genf und Moskau abkehrt und sich den leuchtenden Wahrheiten unserer Revolution zuwendet.

Kameraden!

Ich komme zum Ende. Wir und Ihr machen außerhalb unserer Landesgrenzen keinerlei Propaganda in gewöhnlichem Sinne des Wortes, um Anhänger zu werben. Wir glauben, daß die Wahrheit selber Kraft genug besitzt, um überall hinzudringen, und daß sie schließlich siegen wird. Das Europa von morgen wird faschistisch sein, durch den logischen Zwang der Ereignisse, nicht aber durch unsere Propaganda.

Zwanzig Jahre sind es her, als Euer großer Führer den Ruf zur Erhebung in die Massen schleuderte, der zum Schlachtruf des ganzen deutschen Volkes werden sollte: Deutschland erwache!

Deutschland ist erwacht. Das Dritte Reich ist da.

Ich weiß nicht, ob und wann Europa erwachen wird, wie auf dem Parteitag in Nürnberg gesagt wurde, denn geheime, uns dennoch wohlbekannte Kräfte sind am Werk, um einen Bürgerkrieg in einen Weltbrand zu verwandeln. Wichtig ist, daß unsere beiden großen Völker — die an Menschen die gewaltige Masse von 115 Millionen betragen — zusammenstehen in einer einzigen, unerschütterlichen Entschlossenheit.

Diese heutige gigantische Kundgebung gibt der Welt den Beweis.

Ein Beifallssturm antwortet dem Duce

Obwohl während der Rede Mussolinis starker Regen niedergeht, bleibt die Begeisterung der Massen ungebrochen. Mussolini spricht jetzt und findet schnell die Verbindung zu den Hunderttausenden. Er spricht mit eigenwilliger Betonung und unterstreicht seine Worte mit lebendigen und wirkungsvollen Gesten. Er stemmt seine Arme fest in die Seiten, wirft den Kopf stolz nach hinten. Jeder seiner wuchtigen Sätze, die er in die Menge hämmert, zündet. Schon die ersten Worte, mit denen der Duce die Verbundenheit zur deutschen Revolution bekundet, finden begeisterten Widerhall. Ein Sturm der Begeisterung aber bricht los, als Mussolini der ganzen Welt auf ihre Frage nach dem Ergebnis der Begegnung in Berlin, auf die Frage „Krieg oder Frieden?" mit lauter Stimme auch im Namen des Führers zuruft: „Frieden!"

Wieder und wieder schwillt der Beifall an, als Mussolini seiner Bewunderung für das neue Deutschland, dessen Stärke, dessen Stolz und dessen Friedfertigkeit Ausdruck gibt, als er die gemeinsamen Elemente des Nationalsozialismus und des Faschismus kennzeichnet. So deutet Mussolini unter begeisterter Zustimmung der Menge das wiedererstandene Imperium und die deutsche Wiedergeburt als Werk einer geistigen Kraft und des Glaubens an die Idee. Als Mussolini dann auch auf Deutschlands Nichtbeteiligung an den gegen Italien gerichteten Wirtschaftssanktionen zu sprechen kommt, und ausruft: Wir werden das nie vergessen!" dröhnt ein Beifallssturm ohnegleichen über den Platz, der sich noch steigert, als der Duce über die Achse Rom—Berlin spricht.

Die Hunderttausende stimmen immer wieder begeistert zu, als er Deutschland und Italien als die echtesten Demokratien bezeichnet. Ungeheurer Beifall antwortet dem italienischen Staatsmann, als er über den gemeinsamen Kampf Deutschlands und Italiens gegen den Bolschewismus spricht und, anknüpfend an den nationalsozialistischen Schlachtruf aus der Kampfzeit „Deutschland erwache", die Frage erhebt: „Wann wird Europa erwachen?"

Die denkwürdige Rede des italienischen Regierungschefs endet mit einem beispiellosen Begeisterungssturm. Immer wieder erschallen Duce-, Duce-Rufe, als Mussolini mit der Feststellung schließt: Beide Völker werden in unerschütterlicher Entschlossenheit zusammenstehen.

Dr. Goebbels schließt die Kundgebung

Nach der Rede des Duce werden die deutschen Nationalhymnen gesungen. Dann besteigt noch einmal Reichsminister Dr. Goebbels das Podium und schließt die Kundgebung mit den Worten:

„Die historische Millionenkundgebung auf dem Berliner Maifeld vereinigt sich in dem Rufe: Benito Mussolini Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil! Adolf Hitler Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil!"

Begeistert stimmen die Millionen ein. Die gewaltige Kundgebung für den Frieden Europas hat damit ihr Ende erreicht. Es folgt der festliche Abschluß im Stadion. Der Führer und der Duce begeben sich durch das SS-Spalier über das Maifeld. Etwa 800 Meter lang führt dieser Weg durch eine Begeisterung, die einfach nicht mehr zu überbieten ist.

Das Stadion, das bisher fast völlig im Dunkel lag, flammt in dem Augenblick auf, als der Führer und der Duce, gefolgt von den Spitzen des Staates, der Partei und der Wehrmacht, durch das Marathon-Tor hineinschreiten.

Ausklang: Groß-Konzert der Wehrmacht

Als Benito Mussolini und Adolf Hitler auf der in helles Scheinwerferlicht getauchten Ehrentribüne sichtbar werden und die Standarten der beiden Staatsmänner gehißt werden, nimmt der Jubel orkanartige Formen an. In immer neuen Wellen klingt er zu ihnen herunter. Beide danken immer wieder nach allen Seiten. Fast eine Viertelstunde jauchzen und rufen und winken und jubeln die mehr als hunderttausend Menschen, die in dem gewaltigen Oval versammelt sind. Sie verstummen erst, als starke Kommandoworte ertönen.

Trommeln und Pfeifen setzen ein. Die Scheinwerfer erlöschen. Nur der Durchgang unter dem Marathon-Tor ist in strahlende Helle getaucht, als die 25 Spielmannszüge, 33 Musikkorps und 10 Trompeterkorps unter den Klängen des Marsches „Preußens Gloria" einmarschieren. Das Licht funkelt in den Schellenbäumen und auf den Instrumenten, und immer wieder dröhnen Beifallskundgebungen durch das Stadion, bis der Einmarsch vollzogen ist. Gegenüber der Ehrentribüne nehmen sie Aufstellung, während der Leiter sämtlicher Spielmannszüge, Feldwebel Winter vom Wachregiment, im Paradeschritt vor die Front marschiert.

Wundervoll exakt marschieren Spielleute und Musikkorps dann zu einem geschlossenen Viereck unter den Klängen des Heeresmarsches „Herzog von Braunschweig" auf. Unmittelbar vor dem Podium des Leiters der Heeresmusikinspizienten, Professor Schmidt, sind die Kesselpauken aufmarschiert. Mit Rücksicht auf die Witterung wird das musikalische Programm zusammengezogen. Die Vereinigten Musikkorps beginnen mit einer Huldigung an die großen Tondichter der beiden Nationen: Guiseppe Verdi und Richard Wagner, einer Tonfolge aus „Aida" und „Rienzi".

Während die Scheinwerfer, die bisher den Mittelteil des Stadions taghell erleuchtet hatten, verlöschen, ertönen Kommandos für die Fackelträger. Sie haben in dem Tunnel unter dem Marathon-Tor, aus dem bereits der Rauch herausquillt, Aufstellung genommen. Die Musikkorps und Spielmannszüge setzen ein mit dem Bayerischen Defiliermarsch, während die Fackelträger, die zunächst in einer geschlossenen Kolonne auf das Feld rücken, ein gewaltiges Oval von Lichtpunkten um den ganzen Innenraum des Stadions ziehen und die einzelnen Blocks der Musikkorps und Spielmannszüge mit glitzerndem Licht einrahmen.

Einmarsch der Kompanie-Blocks

Kaum ist der Beifall verrauscht, als wiederum aus dem Dunkel des Marathon-Tors helle Kommandos fallen. Nun marschieren die ebenfalls von Fackeln eingerahmten Blocks der Ehrenkompanien mit geschultertem Gewehr im strammen Paradeschritt ein. Es sind vom Heer Kompanien des Wachregimentes Berlin des Infanterie-Lehrregimentes der Kriegsschule Potsdam, der Heeresunteroffizierschule und der Heereswaffenmeisterschule, von der Kriegsmarine die erste Marine-Unteroffizier-Lehrabteilung und von der Luftwaffe Teile des Wachbataillons der Luftwaffe Berlin, des Regimentes „General Göring", des Flak-Lehrregimentes und der Flakregimenter 3, 13 und 20.

Der Große Zapfenstreich

Die Kompanieblocks marschieren auf der Aschenbahn rund um das Stadion. Voran reitet Major Hofmeister vom Wachregiment Berlin. In gestrecktem Galopp reitet er vor die Ehrentribüne, pariert dort das Pferd, salutiert und läßt die Kompanien im Parademarsch so vor der Ehrentribüne aufmarschieren, daß unmittelbar in der Mitte davor das weiße Viereck der Marineabteilung steht, zu beiden Seiten in grau und blaugrau die Formationen des Heeres und der Luftwaffe. Mit schneidender Stimme gibt er seine Kommandos, läßt die Gewehre präsentieren und meldet mit lauter, durch das ganze Stadion hallender Stimme dem Führer: „1600 Soldaten der Wehrmacht zum Großen Zapfenstreich angetreten!" Während dieser Meldung waren noch einmal hell die Scheinwerfer aufgestrahlt. Jetzt wird wieder halb abgeblendet. Mit strammem Griff werden die Gewehre abgenommen. Das Locken der Trommeln und Pfeifen setzt ein, und es folgt die großartige Einleitung des Zapfenstreiches mit den Klängen des Musikkorps, abgewechselt von den Fanfarenkorps, die über dem Marathon-Tor stehen.

Wie die letzten Töne verklingen, wendet Major Hofmeister sein Pferd und leitet den eigentlichen Großen Zapfenstreich mit dem Kommando ein: „Helm ab zum Gebet!" Im gleichen Augenblick blenden die Scheinwerfer rund um das Stadion herum auf und bauen hoch in die Luft einen Lichtdom. Es sind weihevolle, stimmungsvolle Minuten, wie nun mit verhaltener Stärke das Gebet der Soldaten „Ich bete an die Macht der Liebe" durch das Stadion klingt. „Helm auf" schallt es durch das Stadion. Major Hofmeister meldet: „Mein Führer! Großer Zapfenstreich der Wehrmacht beendet." Er läßt die Truppen die Gewehre präsentieren. Die Musikkorps setzen nun zu den italienischen Nationalhymnen und unter Begleitung von Kanonenschlägen zu den deutschen Liedern der Nation ein. Die Spannung der Massen löst sich in unendlichem Jubel, wie der Führer mit seinem hohen Gast die Tribüne verläßt.

Rückfahrt zum Wilhelmplatz

Auf ihrer Rückkehr von der weltgeschichtlichen Kundgebung auf dem Reichssportfeld werden der Duce und der Führer von den Tausenden, die trotz des strömenden Regens in der Wilhelmstraße und auf dem Wilhelmplatz begeistert ausharrten, wieder mit gewaltigem Jubel empfangen. Stürmische „Heil-Hitler"- und „Duce"-Rufe klingen auf, als kurz nach 21 Uhr der Wagen des Duce und des Führers vor dem Hause des Reichspräsidenten vorfährt. In kurzen Abständen folgen die Wagen des italienischen Außenministers Graf Ciano und des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, sowie die der übrigen italienischen und deutschen Staatsmänner. Vor dem Eingangsportal des Gebäudes verabschiedet sich der Führer von seinem Gast um wieder unter jubelnden Sieg-Heil-Rufen zur Reichskanzlei zu fahren.

Jubel auf dem Wilhelmplatz

Nachdem sich der Führer in die Reichskanzlei begeben hatte, setzten sogleich wieder Sprechchöre ein, mit denen die Massen auf dem Wilhelmplatz Adolf Hitler baten, sich auf dem Balkon zu zeigen. Wenige Minuten später trat der Führer heraus, um mit erhobener Rechten für die begeisterten Kundgebungen der Tausende zu danken. Damit war der sehnliche Wunsch der vielen Volksgenossen erfüllt, die auf diesen Augenblick stundenlang geduldig gewartet hatten und willig folgten sie der durch Lautsprecher mitgeteilten Aufforderung, den Platz zu räumen.

Neue Hessische Landeszeitung GmbH.
Verlagsleiter:
Ulrich G. R. Bruckhaus, Ludwig Kichler.

Hessische Landes-Zeitung.
Hauptschriftleiter i. V. u. Chef v. Dienst: Rudolf Stöppler; Verantwortlich für Politik: i. V. Rudolf Stöppler; Kulturpolitik und Unterhaltung: Rudolf Stöppler; Stadtnachrichten: Willy Simon; Heimatteil und Unpolitisches: Willi Spriestersbach; Wirtschaft: Edward Piehl; Sport: Franz Hofmann, sämtlich in Darmstadt; für Bilder: die Abteilungsleiter; Anzeigen und geschäftl. Mitteil.: Walter R. Müller.
Druck: Buchdruckerei u. Verlag Kichler, Darmstadt
Berliner Schriftleitung:
Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. Fernruf: 170555.
Rücksendung unverlangter Manuskripte nur, wenn Rückporto beiliegt.
Durchschnittsauflage im August 1937:
„Hessische Landes-Zeitung" . . . . über 34 800
(hiervon „Groß-Gerauer Kreisblatt" 6600)
„Oberhessische Tageszeitung" . . . über 14 700
(hiervon Ausgabe Wetterau über 5300)
„Offenbacher Nachrichten" . . . . über 12 300
Gesamtauflage des Verlags 61 800

Erhebung in Madrid bestätigt

Die Bolschewisten geben eine „verräterische Bewegung“ offen zu

San Sebastian, 28. Sept.

Ueber die Ansprache des Bolschewistenhäuptlings Miaja bei der Einreihung neuer Opfer der Zwangsaushebungen der Machthaber von Valencia in die bolschewistischen Horden von Madrid werden jetzt Einzelheiten bekannt.

Nach dem schon gemeldeten Eingeständnis Miajas, daß die Moral in den bolschewistischen Heerhaufen brüchig geworden sei und daß eine große Zahl ihrer Angehörigen nur gezwungen Dienst leiste, gab Miaja zu, daß es im „Volksheer“, wie er hochtönend die bolschewistischen Horden nannte, eine Protestbewegung gebe. Diese habe die Ursache „in den fortgesetzten Machenschaften faschistischer Elemente, die sich eingeschlichen hätten“.

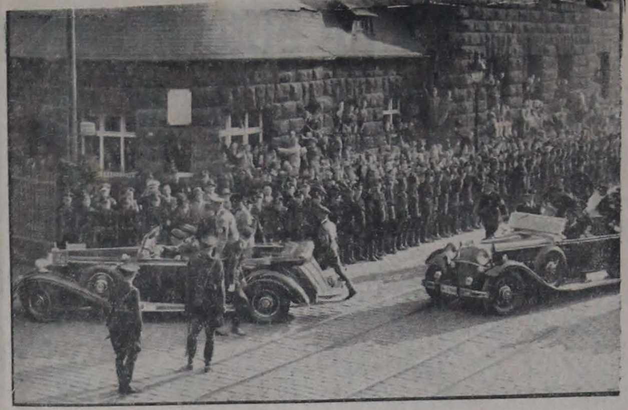
„In Madrid ist versucht worden“, so sagte Miaja dann wörtlich, „den Verrat von Bilbao und von Santander zu wiederholen und die Hauptstadt dem Feinde auszuliefern.“ An der Wachsamkeit der „Polizei“ sei dieses Vorhaben aber gescheitert.

Jeder, der für das bolschewistische Spanien kämpfe, müsse ein Wächter sein und jeden denunzieren (!), der nicht das nötige Vertrauen in Valencia habe. Die „verräterische Bewegung“ sei jetzt vollständig niedergerungen. Von den zahlreichen „Schuldigen“, die verhaftet worden seien, habe einige bereits die „verdiente Strafe“ getroffen. Er wisse, daß viele von den „neuen Rekruten“ Feinde der Bolschewisten seien und nur auf den Augenblick warteten, um überzulaufen. Diese mahne er zur Vorsicht, denn sie würden vorzüglich überwacht, und jeder Fluchtversuch oder Verrat werde unbarmherzig geahndet.

Ribadesella im Sturm genommen

Llanes, 28. Sept.

Die nationalen Freiwilligenverbände besetzten am Montagnachmittag im Osten der Provinz Asturien den wichtigen Verkehrsknotenpunkt Ribadesella an der Mündung des Sella-Flusses. Von dieser an der Küste gelegenen Ortschaft zweigt eine Straße nach Gijon, eine andere nach Oviedo ab. Gijon liegt 67 Kilometer von Ribadesella entfernt, Oviedo 83 Kilometer. Die Befestigungsanlagen von Ribadesella wurden von den nationalen Truppen in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe im Sturm genommen.



Der Duce in der Waffenschmiede des Reiches. Der Wagen mit Mussolini und dem Führer trifft in den Krupp-Werken in Essen ein. Arbeiter des Werkes bilden Ehrenspalier. Weltbild (M).

Neue Erfolge der Japaner

Tokio hält die Reservisten bis auf weiteres unter den Fahnen

Tokio, 28. Sept. (Ostasiendienst.)

Die japanische Armee in Nordchina meldet neue Erfolge auf ihrem Vormarsch nach der Einnahme von Paoting und Tschangtschau. Südlich von Paoting besetzten japanische Panzerwagenabteilungen die Eisenbahnstation Sinlo. Südlich von Tschangtschau eroberten die Japaner die Station Fengkiakau. Der Vormarsch an den Eisenbahnlinien macht rasche Fortschritte, da die Chinesen nur schwachen Widerstand leisten können.

Dagegen hat der japanische Vormarsch auf der Hopei-Ebene mit der Stadt Hokien als Ziel große Schwierigkeiten zu überwinden. Das sumpfige Gelände und zahlreiche chinesische Verstärkungen verlangsamen das Tempo des japanischen Vordringens.

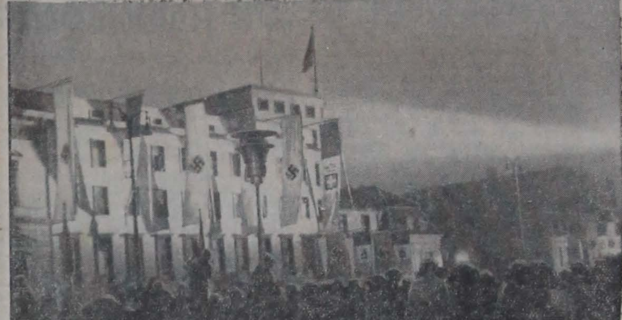
Der Kriegsminister erließ eine Verordnung, derzufolge die Dienstzeit aller aktiven Reservisten — Offiziere und Mannschaften — verlängert wird. Es verbleiben alle Soldaten der mobilisierten Truppen, deren Dienstzeit abgelaufen wäre, für unbestimmte Zeit weiter unter den Fahnen. In politischen Kreisen kommentiert man die Verordnung als eine notwendige Maßnahme, die dem Umfang des Konfliktes mit China entspricht.

Neuer Protest Englands

Wie in London bestätigt wird, hat der britische Botschafter in Tokio, Sir Robert Craigie, im Zusammenhang mit der Bombardierung nichtmilitärischer Objekte in China durch die japanische Luftflotte am Mittwoch wiederum ein Memorandum übergeben. Die japanische Regierung hat nach Londoner Meldungen abermals Versicherungen abgegeben, daß nur militärische Ziele bombardiert werden sollten.

Cholera in Taku eingeschleppt

In Taku, dem wichtigsten nordchinesischen Hafen für den gesamten Verkehr nach Tientsin und dessen Hinterland, ist die Cholera ausgebrochen, die anscheinend aus Schanghai eingeschleppt wurde. Nachdem der Ausbruch der Seuche längere Zeit geheimgehalten werden konnte, werden jetzt 20 Fälle amtlich zugegeben. Die Aufregung unter den Ausländern ist erheblich, da eine Quarantäne zu erwarten ist, so daß den immer zahlreicher Abreisenden nur noch der Bahnweg Tientsin—Mukden offen bleibt. Man erwartet eine weitere Beschränkung der Schiffahrt.



Die Reichskanzlei im festlichen Fahnen- und Lichtglanz. Ungezählte Tausende warten auf die Anfahrt der italienischen Gäste zum großen Staatsempfang Mussolinis. Weltbild (M).

Komödie um China in Genf

Einstimmigkeit festgestellt - „Nach üblichem Verfahren“

Genf, 28. Sept. (Eig. Funkmeldg.)

In der Vormittagssitzung der Völkerbundsversammlung brachte der Präsident eine Entschließung des Konsultativkomitees für den ostasiatischen Konflikt ein, die sich mit der Frage des Luftbombardements beschäftigt. Der Häuptling der Valencia-Bolschewisten, del Vago, ließ sich natürlich die Gelegenheit nicht entgehen, um allerlei unbewiesene Beschuldigungen gegen Japan vom Stapel zu lassen. Er versicherte dabei China der „warmen und herzlichen Solidarität“ Valencias.

Bezeichnend für den Eindruck, den die Faseleien del Vagos auf die Delegierten machten, war es, daß sich der Saal immer mehr leerte. Schließlich waren nur noch rund 25 Prozent der Delegierten anwesend, davon die überwiegende Mehrzahl bolschewistische und Volksfrontvertreter. Bei dieser Zusammensetzung des Genfer Gremiums wurde selbstverständlich die „Erklärung“ del Vagos mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Präsident Aga Khan erklärte darauf, da sich niemand mehr zum Wort meldete, daß er „nach dem üblichen Verfahren das Stillschweigen der Versammlung“ als Zustimmung zu der Entschließung betrachte. Er verkündete nun, die Versammlung habe die Entschließung „einstimmig“ angenommen, worauf weitere Beifallskundgebungen erfolgten. Hierauf dankte der chinesische Vertreter Wellington Koo „für die schnelle und einstimmige Annahme“ der Entschließung.

Neues englisches Arsenal in Bridgend

In Bridgend (England) ist diese Woche mit dem Bau eines neuen Arsenals begonnen worden, dessen Herstellungskosten auf mehr als eine Million Pfund (etwa 12½ Millionen RM.) berechnet werden. Außerdem sind Vorkehrungen getroffen worden, um eine Fabrik zur Füllung von Bomben von Woolwich nach Bridgend zu verlegen.

Hodza und Schuschnigg trafen sich

Zwischen dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hodza und Bundeskanzler Dr. Schuschnigg fand eine Begegnung in der Stadt Baden bei Wien statt. Die Unterredung soll zwei Stunden gedauert haben.



Das Geschenk, das der Gauleiter-Stellvertreter im Namen der niedersächsischen Bevölkerung dem Duce auf seiner Fahrt durch Hannover auf dem Bahnhof als Erinnerungsgabe überreichte: Ein auf einer hölzernen Unterlage befestigter Bunareifen, der Proben verschiedener Erzeugnisse der niedersächsischen Heimat umrahmt. Weltbild (M).

Dreiundzwanzig Todesurteile

gegen „Schädlinge“ in Sowjetrußland

Leningrad, 28. Sept. (Eig. Funkmeldung.)

Eine Durchsicht der Sowjetblätter ergibt für die letzten Tage allein schon wieder die furchtbare Zahl von insgesamt 23 Todesurteilen, die mittlerweile vollstreckt wurden.

Wie die Leningrader „Prawda“ berichtet, wurden in Staraja-Russa (südlich von Nowgorod) acht Beamte des Getreidebeschaffungsbüros wegen angeblicher Sabotage zum Tode verurteilt. Der Prozeß gegen sieben angebliche Schädlinge aus Pudosh (Karelien), die der „planmäßigen Saatschädigung“ sowie der „Diskreditierung der Sowjetmacht“ beschuldigt wurden, endete laut „Kasnaja Karelia“ mit sieben Todesurteilen. Sechs Todesurteile meldet die „Turkmenskaja Iskra“ aus Krasnowodsk (Turkmenistan). Die Verurteilten sollen beim Bau eines Jod-Chrom-Kombinats „gegenrevolutionäre Schädlingsarbeit“ geleistet haben, und zwar nach direkter Anweisung des mittlerweile erschossenen früheren stellvertretenden Volkskommissars für Schwerindustrie Piatakow. Aus Gorki berichtet die „Gorkowskaja Kommuna“ zwei Todesurteile wegen „Schädlingsarbeit“ in der Maschinentraktoren-Station Maresewa.

„Wege zum Herzen gebaut“

Englische Straßenfachleute in Nürnberg

Nürnberg, 28. Sept.

Die auf einer Deutschland-Studienreise befindlichen 224 englischen Verkehrsfachleute, trafen in der Stadt der Reichsparteitage ein.

Die englischen Gäste besichtigten am Nachmittag das Parteitaggelände und wurden abends im großen Saal des Hotels „Deutscher Hof“ von Oberbürgermeister Liebel begrüßt, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die Verkehrsfachleute auch nach Nürnberg gekommen seien, um hier vielleicht einen der nachhaltigsten Eindrücke zu empfangen von dem Aufbauwillen und der schöpferischen Gestaltungskraft des neuen Deutschlands. Universitätsprofessor Clements-London unterstrich in seiner Erwiderung, wie sehr sich die englische Abordnung bei ihrer Ankunft in Nürnberg über den Willkomm gefreut habe. „Uns als Straßenbauern“, so sagte er, „liegt es am Herzen, das neue Deutschland zu verstehen und die Jugend dieses Volkes, das wir kennen lernen wollen“. „Ihr Deutsche“, so schloß Prof. Clements, „habt nicht nur Autobahnen gebaut, ihr habt auch Wege gebaut zu unseren Herzen“.



Hamburg empfängt Marschall Badoglio. Reichsstatthalter Kaufmann begrüßt den Generalstabschef der italienischen Wehrmacht, Marschall Badoglio, und seine Begleitung auf einem Empfang im Hamburger Rathaus. Weltbild (M).

Der Duce an historischen Stätten Berlins

Besuch im Zeughaus und in Potsdam - Mussolini bei seinen Landsleuten

Dr. Me. Berlin, 28. Sept.

Als der heutige Tag wiederum mit strahlendem Sonnenschein über der Reichshauptstadt heraufzog, bot Berlin ein Bild, wie es bisher noch an keinem der großen Festtage zu sehen war. Die ganze Millionenbevölkerung der Stadt schien auf dem Marsch zu sein. In den frühen Morgenstunden dieses nationalen Feiertages, an dem nur die lebenswichtige Arbeit getan wird, zogen alle Schaffenden in ihre Betriebe, um von hier aus geschlossen in Sonderzügen oder im Fußmarsch die Stätte der großen Abendkundgebung, das Reichssportfeld, zu erreichen. Die sonst so emsig tätige Innenstadt und die Außenviertel, in denen sich die Fabriken zusammendrängen, waren wie ausgestorben.

Draußen auf dem Reichssportfeld, dem Ziel dieses beispiellosen Massenaufmarsches werden von den Politischen Leitern des Gaues Berlin und Offizieren der Schutzpolizei die letzten Vorbereitungen für die Einteilung des Maifeldes getroffen. In den Waldungen bei Spandau ist bereits die Wagenburg des Hilfszugs Bayern aufgefahren, aus zahllosen Kesseln dampft das leckere Gericht, das in den Mittagsstunden in hunderttausenden Portionen an die bereits versammelte Menschenmasse zur Verteilung kam. Berlins berühmte Triumphstraße ist auch heute wieder die Schlagader des ungeheuren Menschenstroms, der durch Berlin flutet. Lange Reihen von Polizeiwagen fahren schon in den Morgenstunden hinaus zum Reichssportfeld, um den Sicherungsdienst zu übernehmen. Bereits von der Siegessäule ab, ist die Charlottenburger Chaussee schon in den Morgenstunden von SS-Kommandos umsäumt; denn schon haben sich hier Massen von Schaulustigen eingefunden. Auf den Bahnhöfen treffen zahlreiche Sonderzüge aus der Kurmark und den benachbarten Gauen ein, die zu den Millionen der reichshauptstädtischen Bevölkerung weitere Zehntausende von Volksgenossen heranführen.

Im Zeughaus und in Potsdam

Die große Bewunderung, die Mussolini der deutschen Armee und ihrer ruhmreichen Geschichte entgegenbringt, kam in dem überraschenden Besuch zum Ausdruck, den der Duce heute morgen noch vor 9 Uhr dem Zeughaus Unter den Linden abstattete. Der Direktor des Zeughauses, Konteradmiral a. D. Dr. Lorrey, empfing den hohen Gast am Portal und zeigte ihm die Stätte, an der die Zeugen altpreußischer und deutscher Tradition von heldenhaftem Kampf und Sieg der Nation künden. In stummer Ehrfurcht verweilte der Duce vor der Totenmaske Hindenburgs und besichtigte eingehend die wertvollen Erinnerungsstücke an den großen deutschen Heerführer des Weltkrieges. Sein Interesse erweckten ferner die Masken sterbender Krieger von Schlüter, die großen Geschütze aus dem Weltkriege und die reichhaltige Waffensammlung italienischer Herkunft. Obwohl dieser Besuch Mussolinis im Programm nicht angekündigt war, sammelte sich schnell eine große Menschenmenge, die dem Duce beim Verlassen des Zeughauses stürmisch begrüßte.

Nach der Besichtigung des Zeughauses machte Mussolini einen Vormittagsausflug nach Potsdam, um die wichtigsten Sehenswürdigkeiten dieser Geburtsstätte preußisch-deutschen Soldatentums in Augenschein zu nehmen. Er besuchte unter anderem die Potsdamer Garnisonkirche mit der Grabstätte Friedrich des Großen, jenen ehrwürdigen Raum, in dem vor 4½ Jahren unter den Fahnen alter preußischer Regimenter das von Adolf Hitler erkämpfte Dritte Reich den Segen des Feldmarschall-Reichspräsidenten erhielt.

In der italienischen Botschaft

Um 11.25 Uhr befand sich Mussolini bereits wieder in Berlin und fuhr, begleitet vom Chef des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwante, vor die italienische Botschaft, in der Standartenstraße vor. In kurzem Abstand folgte der Wagen des Stellvertreters des Führers. In der Botschafter hatte sich neben den italienischen Gästen bereits Gauleiter Bohle eingefunden. Die ganze Stadtgegend, in der die italienische Botschaft liegt, trug schon in den Morgenstunden das Gepräge der kleidsamen faschistischen Uniformen. Fast alle Italiener, die in Berlin wohnen, strömten hier zusammen, um ihren Duce zu begrüßen. Botschafter Attolico empfing seinen Staatschef und geleitete ihn in das Innere der Botschaft, wo der Duce sich 10 Minuten lang aufhielt.

Im Haus des Berliner Fascio

Mühsam bahnte sich der Wagen dann einen Weg zur Viktoriastraße in das alte Botschaftergebäude, in das vor zwei Jahren der Berliner Fascio übergesiedelt war. Durch ein Meer von Freude und nicht endenwollender Begeisterung geht der Weg. Dicht gestaffelt steht wiederum die Menge, die aus den Morgenblättern von dem in Aussicht genommenen Besuch Mussolinis gelesen hatte. Im Hause des Berliner Fascio herrscht fieberhafte Erwartung. 25 000 Italiener leben in Deutschland, davon 2000 in Berlin. Viele sind von auswärts herbeigeeilt, um wenigstens einige Minuten die Gegenwart ihres Duce zu erleben, „und wenn das große Glück es will", so sagt uns einer der Auslandsitaliener, „Ihren großen Führer zu sehen, den wir lieben und ihn zusammen mit unserem Duce! Sie und wir gehören zusammen!"

Das Heim des Berliner Fascio atmet den Geist des Faschismus. Den Eintretenden fesseln sofort die historischen Worte Mussolinis, die unter einem goldenen Lictoren-Bündel zu sehen sind: „Glauben, Gehorchen, Kämpfen!" Die Abordnungen der faschistischen Gliederungen aus dem ganzen Reich haben mit ihren Fahnen und Standarten vor dem Gebäude Aufstellung genommen — nahezu 3000 Mann; man sieht die Standarten der Fasci Elberfeld, Dresden, Leipzig, Berlin, Saarbrücken und viele andere. Das Herannahen des Duce kündigt sich am heranbrausenden Jubel an. Scharfe Kommandos erschallen. Die Kapelle intoniert die Giovinezza und unter dem orkanartigen „Duce, Duce, Duce!" schritt der italienische Staatschef, begleitet von dem Stellvertreter des Führers die Front der faschistischen Abordnungen ab. Als der Duce jetzt den Fascio betreten will, sind die Sperrketten nicht mehr zu halten. Tausende verlangen immer wieder tobender nach ihrem Duce. Und schließlich erscheint Mussolini tatsächlich nach drei Fanfarenstößen auf dem Balkon des Hauses und dankt lächelnd für den Orkan des Jubels, der zu ihm hindurchdringt. Nach einer kurzen Besichtigung des Heimes verläßt der Duce wieder, von Reichsminister Heß begleitet, den Fascio unter den Klängen der Giovinezza, um sich nach Karinhall in der Schorfheide zu begeben.

Der italienische Regierungschef folgte am Dienstagmittag gemeinsam mit dem italienischen Außenminister, Graf Ciano, dem italienischen Botschafter Attolico und einiger Herren seiner nächsten Umgebung, unter ihnen Botschaftsrat Graf Magistrati und Generalkonsul Renzetti, einer Einladung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring und Frau Görings in den Waldhof Karinhall. Vor dem Frühstück überreichte Generaloberst Göring dem Duce das Ehrenfliegerzeichen der deutschen Luftwaffe in Brillanten. An dem Empfang nahmen neben Reichsminister Frank Reichsführer SS Himmler, Botschafter von Hassell, Prinz Philipp von Hessen, General der Infanterie List, die Staatssekretäre des Ministerpräsidenten, Körner, Milch, von Keudell, und die nächsten Mitarbeiter teil.

Kurz vor 16 Uhr verließ der Duce Karinhall, auf der Rückfahrt nach Berlin wiederum freudig begrüßt von der Menge, die an den Straßen seine Rückkehr erwartet hatte.

„Die französische Revolution ist zu Ende"

Begeisterte Schilderungen des Mussolini-Empfanges in der Weltpresse

In der großen Reihe der ausführlichen Schilderungen über den Einzug Mussolinis in die Reichshauptstadt nimmt am Dienstag der lebensvolle Bericht des nationalvölkischen Reichstagsabgeordneten Dr. Franz Rajniß im Budapester „Uj Magyarsag" den ersten Platz ein.

„Mussolini macht seinen Siegeszug durch Deutschland", schreibt Dr. Rajniß. „Eine nicht wiederzugebende Begeisterung von Hunderttausenden findet Mussolini in Berlin. Hitler und Mussolini verkörpern heute eine Millionenarmee. Göring und Cavagnari stellen die beiden stärksten Luftflotten Europas dar. Unter dem Oberbefehl eines Blomberg und Badoglio stehen heute die opferbereiten, besten Landtruppen Europas." Das einzigartige Erlebnis, das der Besuch des Führers und Mussolinis in den Kruppwerken brachte, klingt in diesem Bericht Dr. Rajniß' tief nach, wenn er sagt:

„Aus den Augen der Menschen mit schwieligen Händen, die in bitterer schwerer Arbeit leben, strahlte in Essen Liebe und Seele. Hier braucht man keine Wache, braucht man keinen Schutz. Wo das Volk der Fabriken so feiern und jubeln kann, ist die Liebe der sicherste Schutz." Berlin feiert den Duce, wie noch niemals ein Land einen Staatsmann gefeiert hat, und die beiden Männer, denen dieser Jubel, diese Begeisterung und innigste Zuneigung der Massen gilt, sind aus Eisen. Nichts an ihnen zeugt von Müdigkeit. Frisch, braungebrannt und lachend grüßen sie noch einmal das gewaltige Menschenmeer.

Ein älterer französischer Journalist steht nachdenklich vor dem Pressehauptquartier im „Kaiserhof", schaut auf diese sich stauende Menschenmenge und sagt still zu seinen Kollegen: „Es ist wirklich wahr! Die französische Revolution hat ein Ende! Hier in Berlin."

Paris: Alles in Schatten gestellt

Der triumphale Empfang, den Berlin am Montag dem Duce und dem Führer bereitete, findet auch in der Pariser Presse große Beachtung. In oft spaltenlangen Artikeln schildern die Sonderberichterstatter die ungeheure Begeisterung der Berliner Bevölkerung, die alles in den Schatten stelle, was man bisher erlebt habe. Berlin, so schreibt das „Petit Journal", habe Mussolini einen Triumph bereitet, wie ihn noch nie ein Regierungschef auf einer Reise im Auslande erlebt habe. Die Reichshauptstadt habe an Begeisterung alles überboten, was man sich nur einbilden konnte. Eine unbeschreibliche Begrüßung habe den Duce und den Führer auf ihrer Fahrt vom Bahnhof zur Wilhelmstraße begleitet. Neben diesen rein äußerlichen Betrachtungen versuchen die Blätter selbstverständlich auch die reine Politik zu Wort kommen zu lassen. Man unterstreicht die Trinksprüche, die am Montagabend ausgetauscht wurden, und führt, zum Teil in Fettdruck, daraus die Erklärung an, wonach Deutschland und Italien bereit sind, mit allen anderen Völkern guten Willens zusammenzuarbeiten.

London: Kundgebung wirklicher Freundschaft

Die gesamte Londoner Morgenpresse vom Dienstag berichtet ausführlich über den Besuch Mussolinis und des Führers in Essen, das Eintreffen in der Reichshauptstadt und schließlich über das Staatsbankett in der Reichskanzlei und die dabei ausgetauschten Trinksprüche.

Der Berliner Berichterstatter der „Times" schreibt u. a.: Mussolini sei bei seinem Eintreffen in Berlin eine Begrüßung dargebracht worden, wie sie noch nie ein Besucher der Reichshauptstadt jemals erfahren habe. Die Berliner hätten eine Kundgebung wirklicher Freundschaft dargebracht, die den Duce sicherlich davon überzeugt hätte, daß die Achse Berlin—Rom von der ganzen deutschen Nation „ratifiziert" worden sei.

Im Bericht der „Morning Post" heißt es, die prachtvolle Ausschmückung der Via Triumphalis in Berlin mit den deutschen und den italienischen Bannern und den im gleißenden Licht strahlenden Blumen hätten die wundervollen Dekorationen noch übertroffen, die man in München zur Ankunft Mussolinis in Deutschland hergerichtet habe.

Zum erstenmal in der Geschichte habe man das Leben einer modernen europäischen Hauptstadt unterbrochen, um einem ausländischen Staatsmann eine Begrüßung zu bereiten, wie sie technisch und programmäßig nicht größer gestaltet werden könne. Wie eine lebende Mauer hätten 600 000 Berliner auf der Via Triumphalis gestanden, um dem Duce ihr Heil entgegenzurufen.

„Daily Expreß" meint ebenfalls, daß Berlin dem Duce eine Begrüßung dargebracht habe, wie sie bisher noch keinem Staatsmann widerfahren sei. Viele von den zwei Millionen Berlinern, die auf beiden Seiten der Via Triumphalis gestanden hätten, hätten seit 5 Uhr morgens gewartet. Die Begrüßung der Bevölkerung sei so laut gewesen, daß sich die beiden Staatsmänner, als sie ihren Wagen vor der Reichskanzlei verließen, nicht hätten verständigen können.

Rom: Worte sind unzulänglich

Der Empfang Mussolinis in der Reichshauptstadt hat die nach München aufs höchste gesteigerten Erwartungen des italienischen Volkes noch weit übertroffen. „Worte sind unzulänglich", so schreibt „Messaggero", „sie bleiben hinter der Wirklichkeit zurück und können auch nicht annähernd eine Idee von diesem Empfang, von dieser Begeisterung, von diesen Massen geben. Alles grenzt ans Unwahrscheinliche.

Will man dieses Ereignis in eine Synthese zusammenfassen, so muß man sagen: Ganz Deutschland und im besonderen das Deutschland der neuen Generation, auf deren Schultern die Zukunft ruht, hat Mussolini zugejubelt und mit ihrem Gruß an den Duce der Solidarität der beiden Nationen und der beiden Revolutionen in der feierlichsten Weise die Weihe des ganzen deutschen Volkes gegeben.

Diese Begegnung der beiden Völker, die unter den grandiosesten Kundgebungen vor sich geht, die seit Menschengedenken die Gestalt eines Mannes, eines Führers glorifiziert haben, hat nichts mit den hergebrachten diplomatischen Zusammenkünften zu tun."

Der „Popolo d'Italia" stellt im Hinblick auf den jubelnden Empfang, den das deutsche Volk dem Duce des Faschismus bereitet habe, fest, es gebe keinen Unterschied in den Gefühlen der Italiener und der Deutschen, die übereinstimmend und fest auf ein gemeinsames Ziel zustreben und durch einen gemeinsamen Willen verbunden seien, der die beiden großen und jungen Völker sehr, sehr weit führen werde.

„Die Begeisterung Italiens steht", wie das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia" betont, „nicht hinter der Deutschlands zurück. Der triumphale Empfang Mussolinis in München, im Manövergelände, in Essen, in Berlin reißt das italienische Volk so mit, daß es jede Minute der „deutschen Woche Mussolinis" miterleben will. So oft als es jedem nur möglich ist, eilt er an den Radioapparat. Die Lautsprecher sind belagert und die Zeitungen sind trotz verdoppelter Auflage im Nu ausverkauft. Noch niemals haben die Herzen zweier Völker so vollkommen in Gleichklang geschlagen, wie das in diesen Tagen für Deutschland und Italien festzustellen ist. Mit dem gleichen Glauben und der gleichen Begeisterung sind die beiden Völker in ihren Gedanken bei Mussolini und bei Hitler, den erfolgreichen Kämpfern für Freiheit und Würde ihrer Nationen, den großen Baumeistern des Friedens und Rettern der europäischen Kultur."

Amerika: Ueberwältigender Empfang

Der Mussolini-Besuch in Deutschland findet weiterhin die stärkste Beachtung der amerikanischen Presse. Die Berichte aus Berlin heben hervor, daß der Empfang überwältigend gewesen sei und alles bisherige in den Schatten gestellt habe. Es sei daraus klar hervorgegangen, daß die deutsch-italienische Annäherung wirklich Wurzeln geschlagen hat. Mussolinis Reise durch Deutschland gleiche einem Triumphzug. Ueber die Echtheit der Begeisterung könne kein Zweifel bestehen.

Im Scheinwerfer

Kameraden!

Dr. M. Was die Welt am 28. Oktober 1937 erlebte, teils unmittelbar als Zuhörer, teils durch Vermittlung der Rundfunksender aller Länder, war, wie der Führer es ausdrückte, eine Völkerkundgebung — ein völlig neues politisches Ereignis von zweifellos einzigartiger Eindruckskraft. Die leitenden Staatsmänner zweier fest in sich geschlossenen Nationen formulierten die Gemeinsamkeit ihres Wollens nicht in der Abgeschlossenheit eines Beratungszimmers, sondern vor den Augen und Ohren ihrer Völker, angesichts der gespanntesten Aufmerksamkeit der ganzen Menschheit. Beispiellos der festliche Rahmen dieses Berliner Ereignisses: das gemeinsame Willensbekenntnis zweier Männer, die das Schicksal ihrer Völker neu gestaltet und gestützt auf die zusammengeballte Kraft dieser Völker europäische Geschichte gemacht haben, nicht zuletzt durch die Tatsache ihres Zusammenstehens. Sie haben neuerdings europäische Geschichte gemacht, indem sie sich in Berlin als Freunde bekannten und mit dem ganzen Gewicht ihrer politischen Autorität den Sinn dieser Freundschaft verkündeten. Die Olympiaglocke, deren Klänge die Völkerkundgebung auf dem Reichssportfeld einleiteten, war das Symbol des Geistes, der sich dann in den beiden Reden entfaltete. Dem Ruf dieser Glocke waren vor einem Jahr die Besten aller Nationen gefolgt, um ein unvergeßliches Beispiel menschlicher Höchstleistung und ritterlicher Gesinnung zu geben. Die friedliche Aufwärtsentwicklung der Menschheit zu den ewigen Werten des Schönen und Guten war damals der Sinn der heißen Kämpfe gewesen, die die Jugend der Welt im Olympiageiste austrug. Es brauchte von keinem der Redner ausgesprochen zu werden, daß eine tiefinnere Beziehung bestand zwischen dem hohen Ideal, dem die Errichtung des Reichssportfeldes diente und diesem politischen Ereignis, das dem Bauwerk Adolf Hitlers den Adel weltgeschichtlichen Erlebens verlieh. „Der ganzen Welt, die sich gespannt fragt, was das Ergebnis dieser Begegnung von Berlin sein wird: Krieg oder Frieden, können wir beide, der Führer und ich, mit lauter Stimme antworten: Friede!" Dieser Kernsatz der Rede Mussolinis, der heute die Schlagzeile der Weltpresse sein sollte, weil er seit langem die bedeutsamste Tatsache der Weltpolitik ausdrückte, sagt alles, was in dieser Stunde ausgesprochen werden mußte.

Weder für Deutschland noch für Italien hat es freilich jemals einen Zweifel daran gegeben, daß die Gemeinsamkeit der Entstehungsgeschichte des modernen deutschen und italienischen Staates, daß die beiderseitige Abwehrhaltung gegen die Zerstörer der abendländischen Gesittung und die daraus erwachsene Weggemeinschaft in der europäischen Politik keinerlei Angriffsabsichten gegen irgendjemand in sich schließt. Darüber wird nun nach dem Ereignis von Berlin auch in der übrigen Welt volle Klarheit geschaffen sein. Was der Führer und der Duce, das deutsche und das italienische Volk sich gegenseitig bedeuten, das sprach Mussolini schon in den ersten Worten seiner Rede aus, für das wir ihm von ganzen Herzen danken: „Kameraden". Faschisten und Nationalsozialisten haben aus ihrer gemeinsamen Kampfkameradschaft heraus eine in sich befriedete Volksgemeinschaft geschaffen, in der jeder den anderen als Kameraden achtet. Wir wissen, daß wir — Deutsche und Italiener — in allen den Fragen, die heute für das Schicksal unserer europäischen Volksgemeinschaft wesentlich sind, aus dem gleichen Willensimpuls heraus handeln. Wir sind nicht das Gleiche, aber wir sind Kameraden. Adolf Hitler ist neben Mussolini der einzige Ehrenkorporal der faschistischen Miliz und der Duce ist neben dem Führer der einzige Träger des Goldenen Hoheitszeichens der NSDAP. Wir wissen es hoch zu schätzen, daß Mussolini seinen Deutschlandbesuch dadurch krönte, daß er in deutscher Sprache zu uns redete und dabei die Anrede fand, die für uns so unendlich viel bedeutet: Kameraden.

Wo bleibt angesichts dieses Geistes noch Raum in der Welt für Verdächtigungen und feindselige Abseitshaltung? Die Achse Berlin — Rom und die Kameradschaft der beiden Völker ist die Gegebenheit der weltpolitischen Situation. Aber sie soll und will nicht hindern, daß auch andere Völker sich und uns mit der gleichen kameradschaftlichen Offenheit gegenübertreten, wie wir sie heute zwischen Deutschland und Italien erlebt haben. Eine solche Auswirkung der Klänge und Worte, die vom Glockenturm des Olympiastadions in die Welt strömten, wäre erst die letzte Vollendung dessen, was die beiden Volksführer zur Rettung unseres bedrohten Erdteils erstreben.

Italienische Gäste bei Dr. Goebbels

Am Dienstagmittag empfing Reichsminister Dr. Goebbels hohe italienische Gäste in den Festräumen seines Ministeriums. Man bemerkte u. a. den italienischen Minister für Volkskultur, Alfieri, den Generalsekretär der Faschistischen Partei, Minister Starace, den Kabinettschef des Duce, Gesandten Sebastiani, den Leiter der Abteilung Auslandspresse im Ministerium für Volkskultur in Rom, Gesandten Rocco, den Leiter der Abteilung Inlandspresse, Ministerialdirektor Casini, Generalkonsul Minister Pittalis, den Chef der italienischen Auslandsorganisation, Gesandten Parini, den Direktor der politischen Abteilung im Auswärtigen Amt in Rom, Buti, und den Präsidenten der „Agenzia Stefani", Morgagni. Von deutscher Seite waren erschienen der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, die Reichsleiter Dr. Ley und Himmler, Staatssekretär Funk, Gauleiter Bohle, Botschafter von Ribbentrop.

An alle Turner und Sportler

der Ortsgruppe Darmstadt des DRL.

Am Samstag, den 2. Oktober 1937, 21 Uhr, findet im großen Saal der Woogsturnhalle eine

Feierstunde

aus Anlaß der an diesem Tage in Kraft tretenden Neuorganisation der Leibesübung in Darmstadt statt. Die Feier wird würdig umrahmt von Musik und Gesang.

Die örtlichen Führer der Partei und der Behörden sowie die gesamte Einwohnerschaft Darmstadts einschließlich der Stadtteile Arheilgen und Eberstadt sind zur Teilnahme eingeladen. Der Herr Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger hat sein Erscheinen zugesagt.

Ich erwarte insbesondere von allen Turnern und Sportlern der Ortsgruppe Darmstadt des DRL, daß sie dieser für die Entwicklung der nationalsozialistischen „politischen Leibesübung" in Darmstadt bedeutsamen Stunde beiwohnen.

Die Plätze müssen bereits um 20.45 Uhr eingenommen sein, da der Saal ab 21 Uhr bis zur Beendigung der Feierstunde geschlossen bleibt.

Heil Hitler!

gez.: Löwer,
Kreisführer und Leiter der Ortsgruppe Darmstadt des DRL.

Rollsport rüstet für den Winter!

Nunmehr sind die erlebnisreichen Tage, die uns die Gaumeisterschaften im Rollkunstlaufen und Rollhockey, sowie die deutschen Rollkunstlaufmeisterschaften 1937 und den Rollhockey-Länderkampf Deutschland—Belgien in der letzten Zeit hier in Darmstadt brachten, vorüber. Für den Rollsport bricht nun zu Beginn des Winterhalbjahres eine neue Zeit an. Gilt es doch, das bis zum Abschluß der Meisterschaften erreichte Können für das nächste Jahr noch zu verbessern.

Die Ortsgruppe Darmstadt des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, die bekanntlich in diesem Jahre die deutschen Rollkunstlaufmeisterschaften durchführte, will in diesen Bestrebungen nicht zurückstehen, zumal seit der Gründung des Fachamtes Eis- und Rollsport von allen Mitgliedern schon beachtliche Leistungen gezeigt werden. Die während des Sommers hinter dem Woog aufgebaute und für die deutschen Meisterschaften im Rollkunstlaufen nach der Festhalle verbrachte Rollschuhübungsbahn ist nunmehr dort wieder abgeschlagen und in die alte Flughalle an der Nieder-Ramstädter Straße verlegt worden. Wohl mußte die eigentliche Lauffläche etwas verkleinert werden, für den notwendigen Uebungsbetrieb im Winter ist sie aber noch vollkommen ausreichend.

Nachdem der Leiter der Ortsgruppe Darmstadt des DRL., Ministerialrat Löwer am gestrigen Nachmittag die Rollschuhübungsbahn an ihrem neuen Standorte besichtigte, kann der winterliche Uebungsbetrieb aufgenommen werden.

Der Bevölkerung ist nunmehr die Möglichkeit geboten, sich auch im Rollschuhsport hier eifrigst zu betätigen, damit im nächsten Jahre auch in dieser Sportdisziplin Darmstadt neue Erfolge nachweisen kann.

Sportfest des SA-Sturmbannes 3/145 in Rimbach

Einsatzbereitschaft im Wehrkampf bewährt / Heldenehrung durch Gedanken und Tat

Der Sturmbann III/145 hatte zum Sonntag zu einem SA-Sportfest nach Rimbach i. O. eingeladen. Als die Mannschaften aus dem Gebiete der Standarte 145 anrückten, lag Nebel in dem Odenwaldtal. Aber die Sonne drang bald durch und bei heiterem Wetter begannen die Wettkämpfe. Wie bei den NS-Kampfspielen in Nürnberg gab auch hier die Vielseitigkeit der sportlichen Betätigung der Veranstaltung das Gepräge. Nicht Einzel- und Spitzenleistungen sollten gezeigt werden, sondern Haltung, Leistung und Einsatzbereitschaft der Mannschaften.

Bei starker Beteiligung begann nach einem Appell des gesamten Sturmbannes der Fünfkampf. Die Mannschaften lieferten sich harte Kämpfe, die Führung übernahm mit 423 Punkten die erste Mannschaft des SA-Sturmes 23/145. Mit großer Zähigkeit zogen darauf die Mannschaften der 22, 23, 25/145 das Tau, wobei Sturm 23/145 als Sieger hervorging. Den Sieg bei der 20 mal 100-Meter-Pendelstaffel trug der Sturm 23/145 davon, in der 4 mal 100-Meter-Staffel siegte die Mannschaft des Sturmbannes III/145. Die Pionierstaffel wurde vom Sturm 26/145 gewonnen. Das Ende der sportlichen Wettkämpfe am Vormittag bildeten zwei Faustball-Ausscheidungsspiele. Sieger wurden die Mannschaften des Sturmbannes I/145 und des Sturmes 23/145 Rimbach.

Der Nachmittag begann mit Massenfreiübungen, die von den Stürmen des Sturmbannes III/145 ausgeführt wurden. Diese Vorführungen verdienten den gespendeten Beifall. Mit zäher Verbissenheit wurde dann bei einem Kampfballspiel gerungen. Als flinkere Mannschaft gewann verdient Sturm 24/145 mit 5:0. In Zeitabständen von 3 Minuten starteten dann 6 Mannschaften zum 10-Km-Eil-Gepäckmarsch. Die Sonne brannte und der Schweiß rann aus allen Poren, aber in guter Zeit und mustergültiger Haltung marschierten die Männer. Nach 77 Minuten trafen die Mannschaften, als erste Sturm 23/145, dicht hintereinander am Ziel ein, wo noch eine Schießübung zu erfüllen war. Das inzwischen ausgetragene Handballspiel zwischen Sturmbann III/145 und RfL endete 11:15. Im Faustballendspiel zwischen den am Vormittag ermittelten Siegern gewann Sturm 23/145. Mit einem Hindernislauf, bei dem Sturm 23/145 siegte, wurden die Wettkämpfe abgeschlossen.

Die Kämpfe haben gezeigt, daß die SA bereit ist, durch Körperertüchtigung einen leistungsfähigen Wehrsport zu schaffen. Alle Mannschaften setzten ihre Ehre darein, Leistung und Einsatzbereitschaft zu zeigen.

Nach den Wettkämpfen begann mit dem Fahneneinmarsch die Feierstunde in der schön geschmückten Turnhalle. Still ist es in der besetzten Halle geworden, als der gefallenen Kameraden gedacht wird. Und mächtig klang die Mahnung, ihrem Opfer und ihrer Treue nachzueifern. Der Führer des Sturmbannes III/145 forderte auf, fest und unerschütterlich zu stehen und mitzuhelfen am Werk des Führers. In kurzen Worten zeigte dann der Führer der Brigade 50 Sinn und Bedeutung der Kampfspiele und gedachte dankend des Führers, der sie geschaffen hat.

Den Abschluß des Tages bildete die Siegerehrung. Wie am Nachmittag sind auch am Abend die Bewohner von Rimbach reichlich zur Stelle, um auch so ihre Verbundenheit mit der SA zu bekunden.

Fünfkampf: 1. SA-Sturm 23/145, 1. Mannschaft, Birkenau, 423 Punkte; 2. Turnverein 1886 e. V. Birkenau 400 Punkte; 3. Sturmbann I/145 Bensheim 374,5 Punkte; 4. Sturm 22/145, 1. Mannschaft, Rimbach, 354 Punkte; 5. Sturm 24/145, 1. Mannschaft, Wald-Michelbach, 328,5 Punkte; 6. Turngenossenschaft Rimbach 304 Punkte; 7. HJ-Gefolgschaft 13/249 Rimbach 293,5 Punkte; 8. Sturm 23/145, 2. Mannschaft, Birkenau, 268 Punkte; 9. Sturm 24/145, 2. Mannschaft, Wald-Michelbach, 275,5 Punkte; 10. Sturm 21/145 Fürth i. O. 251,5 Punkte; 11. Werkschar Nr. 88 Wald-Michelbach 171,5 Punkte.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Sturmbann III/145 46,5; 2. Turngenossenschaft Rimbach 47; 3. HJ-Gefolgschaft 13/249 Rimbach 48,5 Sek. Pionierstaffel: 1. Sturm 26/145 1,31; 2. Sturm 25/145 1,34,5 Min. 20 mal 100-Meter-Pendelstaffel: 1. Sturm 23/145 2,35,4, 2. Sturm 24/145 2,38,4, 3. Sturm 22/145 2,42, 4. Sturm 21/145 2,49 Minuten.

Tauziehen: 1. Sturm 23/145, 2. Sturm 22/145, 3. Sturm 25/145. Handballspiel zwischen Sturmbann III/145 und RfL 11:15 (8:9). Faustballspiel: 1. Sturm 23/145 44, 2. Sturmbann I/145 38 Punkte. Hindernislauf: 1. Sturm 23/145 31 Sek.; 2. Sturm 22/145 1 Min. Kampfballspiel zwischen Sturm 24/145 und 21/145 5:0.

10-Km-Eilgepäckmarsch. 1. Sturm 23/145 1,17,15 Std., 53 Punkte; 2. Sturmbann I/145 1,17,56 Std., 53 Punkte; 3. Sturm 22/145 1,20,47 Std., 34 Punkte; 4. Sturm 24/145 1,21,16 Std., 31 Punkte; 5. Na-Sturm 145 1,26,12 Stunden, 27 Punkte; 6. Sturm 25/145 1,25,47 Std., 13 Punkte.

NS-Kampfspiele der SA in Heubach

in Verbindung mit den örtlichen Gliederungen der Partei

Auf Grund der vom Führer der SA gestellten wehrsportlichen Aufgaben traf sich am letzten Sonntag der SA-Sturm 11/186 auf dem Sportplatz in Heubach, um die Wehrsportkämpfe in Verbindung mit den Gliederungen der Partei (HJ, Politische Leiter und DAF) auszutragen. Die Veranstaltung war, begünstigt durch schönes Wetter, sowohl in der Organisation wie in den Leistungen ein voller Erfolg. Nach einem schneidigen Propagandamarsch durch die Ortsstraßen und anschließender Flaggenhissung starteten als erste vier Mannschaften (je 4 Mann) zum 10-Km-Gepäckmarsch, bei dem die HJ mit einer Marschzeit von 57,35 Minuten siegte. Bei dem Hindernislauf mit anschließendem Keulenzielwurf trat ebenfalls die HJ als Sieger hervor. Am KK-Schießen beteiligten sich fünf Mannschaften, wobei die SA II, Trupp Heubach, mit einer Gesamtringzahl von 422 Sieger wurde.

Nach den Mannschaftskämpfen wurden noch Einzelkämpfe durchgeführt, wobei folgende Leistungen vollbracht wurden: Kugelstoßen: 1. Storck (SA) 10,12; 2 Kunkelmann (SA) 9,25; 3. Forschler (SA) 9,13 Meter. Weitsprung: Zulauf (SA) 5,35; 2. Heckmann (SA) 5,30; 3. Wolf (HJ) 4,60 Meter. Keulenweitwurf: 1. Kropf (HJ) 60; 2. Bolland (HJ) 55; 3. Heckmann (SA) 55 Meter.

Die Erste Reichs-Jugendregatta ging am Sonntag in Grünau in Anwesenheit des Reichssportführers zu Ende. In zwei Rennen wurden die Titel Reichssieger vergeben. Magdeburg und Dortmund siegten hier.

Die Handballhochburg wird lebendig

Handball-Werbung mit den „Alten Kanonen" der 98er

Glanzvolle Tage steigen wieder auf, wenn man sich der alten Handballhochburg Darmstadt erinnert, die in manch hartem Strauß schon um die deutschen Meisterehren kämpfte. Da war 1931 der große Tag in Magdeburg, wo die Mannschaft des Sportvereins 1898 dem Polizeisportverein Berlin in einem heroischen Kampf die Meisterschaft streitig gemacht hat und wo — Pech ist eben Pech — der Wettergott mit seinen tückischen Schleusen alle Hoffnungen zunichte gemacht hat. Wo sind diese Tage einstigen Glanzes geblieben?

Aber die Kämpfer sind noch alle da. Der Sportverein hat sie auf den Plan gerufen, um mit ihnen eine zugkräftige Werbung für den Handballsport durchzuführen. Am Samstag, 2. Oktober, wollen sie in einem Kampf gegen die junge Liga beweisen, daß sie noch etwas von dem Können haben, das damals die Massen begeisterte und das Sonntag für Sonntag Tausende nach dem Böllenfalltor zog. Sie wollen wieder zeigen, daß der Handball wirklich ein Spiel ist, das nicht nur den begeisterten Spieler, sondern auch den verwöhnten Zuschauer in jeder Hinsicht zufrieden stellt.

Es wird nicht leicht sein, gegen die jungen Kräfte aufzukommen. Aber auch diese werden es schwer haben, den taktischen und zügigen Angriffen der „Alten Herren" standzuhalten. Man kann hier kaum eine Voraussage treffen, wem der Sieg zufällt. Es kommt darauf an, wie weit sich die einstige Kunst lebendig erhalten hat. Es kommt darauf an, ob wirklich der Handball eine neue Form angenommen hat, die besser ist als die alte. Es kommt darauf an, ob jugendlicher Drang und stete Uebung der Erfahrung überlegen ist. Nicht zuletzt wird auch der Mannschaftsgeist mitbestimmend sein.

Die Mannschaften stehen:

Alte Liga:

Henß
Rothenburger Reuter
Pabst Delp Jäger
Fiedler Werner Fuchs Hennemann Freund
Schaab Kaltenbach Fendt Merz Neue
Fuchs Gosenheimer Kehr
Dittmar Breitbarth
Schmidt

Junge Liga:

Diese Männer haben fast alle schon für Gau oder Stadt repräsentativ gespielt. Eine Ausnahme machen nur Schaab, Fendt, Neue, Kehr und Breitbarth. Es wird also eine große Sache werden. Der Nachwuchs ist genau so ehrgeizig wie die „Alte Liga". Jedenfalls aber wird dieses Spiel für den Handball werben und hoffentlich ihm die abtrünnig gewordenen Freunde wieder zuführen.

Familien-Nachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt
Hugo Tamm
Regierungsbauassessor
und Frau Resel
geb. Köhler
Berlin-Köpenick, den 27. September 1937
Rotkäppchenstr. 5

Wir haben uns vermählt
Karl Fey
und Frau Johanna
geb. Schwed
Darmstadt, im September 1937
Schützenstraße 1—3

Sterbefälle

Darmstadt: 22. 9.: Jäger, Gg. Hch., Lokomotivführer, verh., 56 Jahre.
25. 9.: Schulze, Franz August, Polizeiwachtmeister a. D., verh., 49 Jahre.
25. 9.: Herwegh, Johanna Sophie, geb. Hüter, 77 Jahre.
26. 9.: Fey, Marie, geb. Jäger, 80 Jahre.
26. 9.: Rösinger, Ldwg., Kfm., verh., 59 J.
26. 9.: Hellen, Gustav, Schreiner, verh., 70 J.
27. 9.: Ruppert, Karl, Steinmetz, verh., 64 J.
27. 9.: Jäckel, Gg. Hch., Bäckermeister, verh., 66 J.
27. 9.: Hafner, Margarethe, geb. Crößmann, 75 J.
Dieburg: 25. 9.: Mischler, Hildegard Helene Margarete, 7 Jahre.
Roßdorf: 26. 9.: Hangen, Philipp, Rektor, verh., 56 Jahre.
Wiebelsbach, 26. 9.: Weidmann, Barbara, geb. Höhn, 52 Jahre.
Göttingen: 28. 9.: Wagner, Benno, Regierungsdirektor i. R., verh., 72 Jahre.

Todes-Anzeige
Gott der Herr nahm uns heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau Margarete Hafner Wwe.
geb. Crößmann
im Alter von 75 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen
Darmstadt, Barkhausstr. 62, 28. Sept. 1937
Die Beerdigung findet heute Mittwoch, den 29. September, um 16 Uhr, auf dem Waldfriedhof statt.

Todes-Anzeige
(Statt besonderer Anzeige)
Kurz nach dem Heimgang ihres treuen Lebenskameraden ist am Sonntag, dem 26. ds. Mts., unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
Frau Marie Fey geb. Jäger
Witwe des hess. Pfandmeisters i. R. Gg. Fey
nach schwerem Leiden sanft entschlafen.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Rechnungsdirektor Fey, Darmstadt
Familie Lehrer Aumüller, Rüdesheim a. Rh.
Familie Postmeister Christian, Kronberg i. T.
Darmstadt, Erbacher Straße 61, den 29. Sept. 1937
Auf Wunsch der Entschlafenen hat die Beisetzung in der Stille stattgefunden.


Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Kameraden
Herrn Kaufmann
Ludwig Nösinger
geziemend in Kenntnis zu setzen. — Beisetzung: Heute Mittwoch, 29. Sept., nachm. 3 Uhr, auf dem alten Friedhof. Treffpunkt: 2.45 am Eingang.
Kameradschaft ehem. Angehöriger des Großh. Artilleriekorps

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Großvaters
Professor
Dr. Alexander Ehrenberg
sagen wir herzlichen Dank.
Theodor und Ruth Mandel
Darmstadt, den 28. September 1937

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter
Elisabeth Volk
sagen wir herzlichen Dank.
Familie Baum
Roßdörfer Straße 49
Familie Volk
Nieder-Ramstädter Straße 52
Darmstadt, den 28. September 1937

Todes-Anzeige
Heute entschlief sanft meine liebe gute Mutter und Tante
Frau Marie Schäfer geb. Neumann
im Alter von 72 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Auguste Schäfer
Darmstadt, den 28. September 1937
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 30. September, nachmittags 3 Uhr, auf dem alten Friedhof statt.

Danksagung
(Statt Karten)
Für die liebevolle Teilnahme und Kranzspenden bei dem Heimgange unseres Vaters dankt herzlichst
Im Namen der trauernden Hinterbliebene
Dora Geyer
Darmstadt, Peter-Frieß-Straße 6, den 29. September 1937

Der Handwerkerwettkampf 1938

Diesmal für Meister, Gesellen und Betriebsgemeinschaften

Der Meisterwettkampf 1937, der mit einem so großen Erfolg abschließen konnte, hat gezeigt, daß der deutsche Handwerksmeister sich seiner Aufgabe bewußt ist. Der Meisterwettkampf 1937 war aber nur ein Anfang! Denn man kann sich nicht damit begnügen, lediglich die Gestaltungskraft der deutschen Meistergeneration in die Gemeinschaft der Schaffenden einzuschalten, sondern es ist eine vornehmliche Aufgabe, das gesamte Können des Handwerks auf die gewaltigen Probleme auszurichten, die unser Volk in Zukunft zu lösen hat.

Daher wird der Handwerkerwettkampf 1938 im Gegensatz zum Meisterwettkampf 1937, bei dem lediglich Meister zugelassen waren, nunmehr in drei Abteilungen, und zwar: 1. für Meister, 2. für Gesellen, 3. für Betriebsgemeinschaften durchgeführt. Wird bei dem Meister das schöpferische Gestalten neben der selbstverständlichen Fertigkeit verlangt, so soll der Geselle zunächst nur sein ausgereiftes Können unter Beweis stellen. Wenn darüber hinaus nun auch die Betriebsgemeinschaften in den Wettkampf eingesetzt werden, so hat dies besondere Gründe. Es gibt im Handwerk eine Reihe von Berufen, bei denen eine Einzelleistung praktisch nicht in Erscheinung tritt. Viele handwerkliche Berufe kennen nur die Gemeinschaftsarbeit in der Praxis, wie z. B. die Dachdecker, die Bäcker, die Fleischer. Wenn hier auch gewiß Einzelleistungen möglich sind, so kann es doch letzten Endes nicht der Sinn eines Wettkampfes sein, Spitzenleistungen eines einzelnen da zu fordern, wo die tägliche Leistung fast ausschließlich eine Leistung der Gemeinschaft ist. Darüber hinaus aber steht der nationalsozialistische Gemeinschaftsgedanke überhaupt im Vordergrund. Daher werden alle jene Berufe in der Leistungsklasse „Betriebsgemeinschaften" starten, bei denen Gemeinschaftsarbeit nicht nur ausschließlich erforderlich, sondern möglich ist.

Im Meisterwettkampf 1937 lag das Schwergewicht des Wettkampfes in der Reichsausscheidung. Nur 13 Berufsgruppen hatten Vorausscheidungen in Bezirken. Der außerordentliche Anklang, den der Wettkampf beim Handwerk gefunden hat, macht eine Verlegung des Schwergewichts erforderlich.

Hauptträger des Wettkampfes 1938 sind die Gaue

Für alle Berufsgruppen finden Ausscheidungen und Wertungen in den Gauen statt. Hier bereits werden Sieger und Preisträger herausgestellt. Sämtliche Gausieger und Zweitbesten kommen mit ihren Arbeiten in den Reichsentscheid, um sich dort um die höchste Ehre, den Reichssiegertitel, zu bewerben.

Ein weiterer Unterschied gegenüber dem Meisterwettkampf 1937 liegt darin, daß vor einem Jahr etwa 38 Berufsgruppen aus dem Handwerk zugelassen waren, während für 1938 bisher schon 55 vorgesehen sind. Die Zahl der Teilnehmer (im Vorjahr 5000) wird sich nach den bisherigen Feststellungen für das Jahr 1938 vervielfachen. Es besteht die Möglichkeit, 55 Reichssieger in jeder Klasse herauszustellen. 500 Preisträger schließen sich an. Hierzu kommen noch die Gausieger und Preisträger aus jedem der einzelnen Gaue.

Zur Teilnahme an diesem Wettkampf

ist jeder Handwerker berechtigt, der: 1. wegen unehrenhafter Handlung nicht vorbestraft ist. 2. Mitglied der Deutschen Arbeitsfront ist. 3. Die folgenden weiteren Voraussetzungen erfüllt: a) für die Leistungsklasse A (Meister). Der Teilnehmer muß in der Berufsgruppe, für die er seine Teilnahme anmeldet, die Meisterprüfung abgelegt haben. Sofern er Betriebsführer ist, muß der Betrieb in der Handwerkerrolle eingetragen sein. Zugelassen sind auch Betriebsführer, die zwar keine Meisterprüfung abgelegt haben, jedoch die Anleitungsbefugnis für Lehrlinge besitzen. b) für die Leistungsklasse B (Gesellen). Der Teilnehmer muß in der Berufsgruppe, für die er seine Teilnahme anmeldet, die Gesellenprüfung abgelegt haben und in einem Betrieb, der in der Handwerkerrolle eingetragen ist, zum Anmeldetermin beschäftigt sein. c) für die Leistungsklasse C (Betriebsgemeinschaften). Der Betrieb muß in der Handwerkerrolle eingetragen sein. Der Betriebsführer muß den Bedingungen der Leistungsklasse A entsprechen. Betriebsführer und an der Arbeit beteiligte Gefolgschaftsmitglieder müssen Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sein. In den Leistungsklassen A und B kann der eigentliche Wettkampfteilnehmer Arbeitskameraden als Mitarbeiter heranziehen, sofern dies nicht in der Aufgabenbeschreibung ausdrücklich als unzulässig bezeichnet ist.

Die zugelassenen Berufsgruppen

sind in 8 Wettkampfgruppen eingeteilt, und zwar in die Wettkampfgruppen Bauhandwerke, Holzhandwerke, Metallhandwerke, Spezialhandwerke, Bekleidungshandwerke, Nahrungsmittelhandwerke, Druck und Papier, Leder.

Der Handwerkerwettkampf 1938 wird im wesentlichen von der Reichsdienststelle und den Gaudienststellen durchgeführt. Die oberste Leitung des Wettkampfes hat der Reichswettkampfleiter. Ihm steht zur Seite die Reichswettkampfleitung. Die Mitglieder der Reichswettkampfleitung sind die Verbindungsmänner der einzelnen Fachgruppen. Außerdem gehören eine Reihe Einzelpersonen zur Reichswettkampfleitung. Für alle Berufsgruppen werden Reichswettkampfausschüsse gebildet, die gleichzeitig die Preisgerichte für die Reichsausscheidung sind. Die Berufung der Ausschüsse erfolgt durch den Reichswettkampfleiter.

Die Leitung des Wettkampfes in den Gauen hat der Gauwettkampfleiter, der auf Vorschlag des Gauhandwerkswalters im Einvernehmen mit dem Reichswettkampfleiter vom Leiter des Deutschen Handwerks berufen wird.

In die **Ausschüsse** (Reichs- und Gauausschüsse) sind zu berufen: 1. Der die Berufsgruppe betreuende Fachschaftswalter (DAF-Walter), 2. zwei anerkannte Meister des Berufes, 3. Fachlehrer oder sonstige Persönlichkeiten aus der jeweiligen Berufsgruppe.

Für die **Gauausscheidungen** ist die Auszeichnung als **Gausieger**, außerdem die Verteilung von zweiten und dritten Preisen vorgesehen. Die Verkündung und Ehrung der Gausieger erfolgt im Rahmen der Eröffnung der Gauausstellung.

Für die **Reichsausscheidung** gelten grundsätzlich die gleichen Gesichtspunkte, wie für die Gauausscheidung. Zum **Reichssieger** einer Berufsgruppe kann ein Wettkampfteilnehmer nur durch den Reichswettkampfleiter erklärt werden.

Die Sparkassen im Lande Hessen

Zum 7. Allgemeinen Deutschen Sparkassen- und Kommunalbankentag

Im Hessischen Sparkassen- und Giroverband sind die 35 öffentlichen Sparkassen des Landes Hessen vereinigt, und zwar 28 Bezirkssparkassen, 2 Kreissparkassen, 5 Städtische Sparkassen. Der Hessische Sparkassen- und Giroverband ist Mitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.

Die Hessischen Sparkassen betrachten es als besondere Ehrenpflicht, den Wiederaufbau der Deutschen Wirtschaft nach besten Kräften zu unterstützen. Ihrem alten Grundsatz getreu, daß sie nicht verdienen, sondern dienen wollen, sind sie bestrebt, der Kundschaft möglichst günstige Bedingungen zu bieten. Die Verzinsung der Spareinlagen ist bekanntlich für alle Kreditinstitute im ganzen Reich einheitlich geregelt. Dagegen bleibt es den einzelnen Instituten überlassen, nach besten Kräften dafür zu sorgen, daß bei der Kreditgewährung nur Zinssätze berechnet werden, die den wirtschaftlichen Bedürfnissen nach einer Verbilligung des Kredites gerecht werden.

Die **Spareinlagen** bei den hessischen öffentlichen Sparkassen betrugen zu Beginn des Jahres 1933 222 147 451,— RM., am 31. August 1937 319 950 241,— RM. Dies ergibt für die genannte Zeitspanne einen Zuwachs an Spareinlagen von 97 802 790,— RM. Die Gesamteinlagen beliefen sich Anfang 1933 auf 246 049 796,— RM., am 31. August 1937 auf 358 612 219 RM., was einen Zuwachs von 112 562 423,— RM. ergibt.

Die Zahl der **Sparbücher** betrug am 1. Januar 1933 325 632, am 1. Januar 1937 waren es 629 386 Sparbücher. Am 1. Januar 1933 kam im Lande Hessen auf jeden vierten Einwohner, am 1. Januar 1937 auf jeden zweiten Einwohner ein Sparbuch.

Bei der **Kreditgewährung** sind die Sparkassen bemüht, möglichst vielen zu helfen. Nach einer Statistik vom Ende des Jahres 1936 beliefen sich von einer Gesamtzahl von 22 589 Kontokorrentkrediten einschließlich Schuldscheindarlehen 13 245 Kredite auf höchstens 500 RM. Von 50 669 Realkrediten beliefen sich 19 994 Kredite auf höchstens 1000 RM., 15 485 Kredite lagen zwischen 1000 und 3000 RM.

Es versteht sich von selbst, daß diese Kredite überwiegend zu Zwecken der Arbeitsbeschaffung gegeben worden sind.

Nach der **Berufsangehörigkeit** der Kreditnehmer verteilen sich die Kontokorrentkredite einschließlich Schuldscheindarlehen wie folgt:

a) Landwirte und Bauern 5125 Posten mit 4 998 875 RM., b) Arbeiter, Angestellte und Beamte 8200 Posten mit 3 874 671 RM., c) Genossenschaften 215 Posten mit 2 408 624 RM., d) Handwerker, Einzelhandel, kleinere und mittlere gewerbliche Unternehmungen 7 601 Posten mit 13 656 989 RM., e) industrielle Unternehmungen 176 Posten mit 2 500 839 RM., f) Gemeinden und Gemeindeverbände 1272 Posten mit 22 257 030 RM., zusammen 22 589 Posten mit 49 697 028 RM.

Die Realkredite verteilen sich nach der Berufsangehörigkeit der Kreditnehmer wie folgt:

a) Landwirte und Bauern 15 562 Posten mit 34 259 516 RM., b) Arbeiter, Angestellte und Beamte 21 211 Posten mit 47 582 308 RM., c) Genossenschaften 185 Posten mit 5 300 473 RM., d) Handwerker, Einzelhandel, kleinere und mittlere gewerbliche Unternehmungen 13 416 Posten mit 69 428 438 RM., e) industrielle Unternehmungen 174 Posten mit 4 239 761 RM., f) Gemeinden und Gemeindeverbände 121 Posten mit 1 160 916 RM., zusammen 50 669 Posten mit 161 971 412 RM.

Güterwagen stark beansprucht. Mit dem Wirtschaftsaufstieg nahm auch die Beanspruchung der Güterwagen zu. Sie ist noch um 15 v. H. höher als im Bestbeschäftigungsjahr 1929, obwohl inzwischen viele Güter zum Fernlastkraftwagen abgewandert sind. Im Durchschnitt sind unsere Güterwagen etwa 21 Jahre alt. Die Lebensdauer eines Güterwagens wird bei üblicher Beanspruchung auf 40 Jahre geschätzt. Bei der heutigen darüber hinausgehenden Beanspruchung werden sie aber nicht so alt werden. Hinzu kommt noch, daß infolge der Steigerung der Erzförderung und der Eisenerzeugung ab 1939 eine neue Beförderungszunahme zu erwarten ist, die auf 70 Mill. Tonnen geschätzt wird. Hierfür werden, ohne den Ersatzbedarf für die jetzt rollenden Wagen hinzuzurechnen, allein 45 000 Güterwagen benötigt werden.

Rhein-Mainische Börse

Tendenz: behauptet

Die Börse hatte, infolge des Feiertages ohne Orientierung an Berlin, recht lebhaftes Geschäft. Bei fester Grundtendenz war die Haltung am **Aktienmarkt** behauptet. Ansätze zu Kurserhöhungen wurden durch einige Abgaben auf Sperrmarkkonto in IG Farben zunächst unterbunden. Später setzten sich aber dann auf lebhaftere Käufe, insbesondere aus dem Rheinland in Montanwerten, meist mäßige Befestigungen durch.

Der **Rentenmarkt** lag verhältnismäßig ruhig und wenig verändert. Reichsaltbesitz 128¼ (128⅛), Reichsbahn-VA unv. 127⅝. Kommunal-Umschuldung lagen bei größeren Umsätzen mit 94.75 behauptet. Am Kassarentenmarkt lagen Liquidationspfandbriefe uneinheitlich bei Abweichungen bis ¼ Prozent. Stadtanleihen und Staatspapiere notierten unverändert. Von Industrie-Obligationen gewannen 6 Prozent IG Farben 1 Prozent auf 131¼.

Im Verlaufe wurde das Geschäft sehr ruhig, da weitere Käufe nicht mehr vorlagen und auch die Kulisse ihre Tätigkeit nahezu einstellte.

Tagesgeld wurde auf 2¾ (2½) Proz. erhöht.

Frankfurter Schlachtviehmarkt

28. Sept. Auftrieb: Kälber 707 (gegen 574 am letzten Dienstagsmarkt), Hammel und Schafe 259 (230), Schweine 4145 (2750). Notiert wurden je 50 Kg. Lebendgewicht in RM: Kälber a) 60—65 (am 21. 9. 62—65), b) 54—59 (54—59), c) 45—50 (47—50), d) 36—40 (37—40). Hammel b2) 46—50 (47—51), c) 41—45 (42—46), d) 32—40 (35—40). Schafe a) 37—45 (37—45), b) 30—35 (31—36), c) 24—28 (20—30). Schweine a) 56 (56), b1) 56 (56), b2) 56 (56), c) 55 (55), d) 52 (52), Sauen g1) 56 (56). Marktverlauf: Kälber und Schweine zugeteilt. Hammel und Schafe mittelmäßig. **Fleischgroßmarkt.** Angebot: 923 (1513) Viertel Rindfleisch, 316 (3179) halbe Schweine, 76 (115) ganze Kälber, 62 (63) ganze Hämmel, 37 (63) Kleinvieh. Notiert wurden je 50 Kg. in RM: Ochsenfleisch a) 80, b) —, c) 61. Bullenfleisch a) 77. Kuhfleisch a) 77, b) 65, c) 54. Färsenfleisch —, Kalbfleisch a) 81—90 (81—95), b) 75—80 (80). Hammelfleisch b) 90—98. Schweinefleisch b) 73. Fettwaren. Roher Speck unter 7 cm 78, Flomen 80 RM je 50 Kg. in RM. Marktverlauf, lebhaft.

Mainzer Schweinemarkt

28. Sept. Auf dem Schlachthof in Mainz standen 1084 (am 21. 9. 663) Schweine zum Verkauf. Zu nachfolgenden Preisen je 50 Kg. Lebendgewicht in RM erfolgte an die Metzger Zuteilung: a) 56 (56), b1) 56 (56), b2) 56 (56), c) 55 (55), d) 52 (52). Sauen g1) 56 (56).

Frankfurter Obst- und Gemüsegroßmarkt

28. Sept. Der **Obstgroßmarkt** nahm einen befriedigenden Verlauf. Die Preise haben sich gegenüber der Vorwoche kaum verändert. Das Angebot war im allgemeinen ausreichend, teilweise stark. Für Aepfel hat sich die Auslese und Güte der einzelnen Sorten jetzt wesentlich gebessert. Von Birnen wurden hauptsächlich genußreife bessere Früchte gut gefragt. Dem nur noch schwachen Angebot von Zwetschen und Pfirsichen stand keine besondere Nachfrage mehr gegenüber, da die Verbraucher auch ihrerseits die Saison schon abgeschlossen haben. Lebhaftes Interesse erhielt sich auch weiterhin für Weintrauben, in denen nach wie vor gute Anlieferungen stattfinden. Auch für Walnüsse bleiben die Zufuhren genügend, die Nachfrage ist stetig. Das Geschäft in Gemüsen war überwiegend nur schleppend. Etwas lebhafter entwickelte es sich für Blumenkohl und Salat. Das Angebot war durchweg gut, besonders von Blumenkohl, Eskariol, Spinat, Weißkraut und Wirsing. Auch die Anlieferungen von Tomaten bleiben sehr reichlich. Für einzelne Erzeugnisse haben sich die Preise unwesentlich ermäßigt, großenteils blieben sie jedoch unverändert.

Weinheimer Obstgroßmarkt

27. Sept. Pfirsiche 12—20, Aepfel 5—16, Birnen 6 bis 22, Tomaten 4, Nüsse 16—26. Anfuhr in 50 Kg: 1450.

Obstgroßmarkt in Zwingenberg

28. Sept. Anfuhr: 850 Ztr. Angebot: sehr gut. Nachfrage: sehr rege. Birnen 4—14, Pfirsiche 4—18, Nüsse 18 bis 52, Aepfel 7—15, Tomaten 1—4. Preise für je ½ Kg.

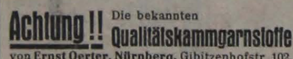
Darmstädter Schweinemarkt

28. Sept. Auftrieb: 571 (331) Stück. Preise: a) 56, b1) 56, b2) 56, c) 55, d) 52, g1) 56, g2) 54. Schweine wurden zugeteilt. Qualität mittel.

Mannheimer Viehmarkt

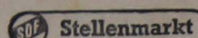
28. Sept. Auftrieb: 105 Ochsen, 174 Bullen, 259 Kühe, 215 Färsen, 1060 Kälber, 44 Schafe, 2224 Schweine. Preise unverändert gegenüber dem letzten Großviehmarkt vom 21. 9. 1937.











Stellenmarkt

Den Stellensuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. In vielen Fällen sind uns die Aufgeber von Zifferanzeigen unbekannt und wir können dann zur Wiedererlangung verlorener Bewerbungsunterlagen nichts tun. Zeugnisse und ähnliche Abschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite die vollständige Adresse des Bewerbers tragen.

Wochenverdienst bis 60 RM. vergibt Heinrich Berghoff, Münster in Westf. 149, Postfach 239.

Bäcker jung, sofort gesucht. Darmstädter, Langen, Darmstädter Straße.

Hausbursche gesucht. Marstallstraße 6.

Jüngerer **Metzgergeselle** sof. ges. Frz. Bach, Ober-Ramstadt, Neugasse 23.

Herr älter, sucht älteres Fräulein oder Frau zur Führung des Haushaltes. Angebote unter SDF 9.

Wir suchen für unser Spezialgeschäft gewandte, tüchtige **Kontoristin** ca. 26—28 J. alt, die eventl. auch im Verkauf mithelfen kann. Bei Eignung angenehme Tätigkeit. Handschriftliche Bewerbungen erbet. unter SDF 983.

Allein-Mädchen tüchtig, bei gutem Lohn sofort gesucht. Ohlystraße 69 I., Telephon 3934.

Kochfrau für Familienfeier gesucht. Angebote unter SDF 19.

Mädchen jung, fleißig, ehrlich, tagsüber gesucht. Pallaswiesenstraße 121, Laden.

Mädchen tüchtig, für Mitte Oktober in kleinen Haushalt (Einfamilienhaus) in Darmstadt gesucht. Gute Behandlung und guter Lohn. Ang u. SDF 25.

Alleinmädchen ehrlich, zuverlässig und sauber, perfekt im Kochen, selbständig in Hausarbeit, bei gutem Lohn gesucht. Waschfrau u. Hilfe vorhanden. Angebote unter SDF 11.

Haustochter zu einer Dame gesucht. Viktoriastraße 64 II.

Mädchen zuverlässig, fleißig, das gut kochen kann, in Geschäftshaushalt per 1. Oktober gesucht. Krämer, Elisabethenstr. 43.

Mädchen Ein in allen Hausarbeiten bewandertes, gut empfohlenes Mädchen für einzelne Dame gesucht. Eintritt möglichst bald. Karlstraße 94, 1. Stock.

Kinder-Gärtnerin oder Pflegerin (gebildet) für zweijährigen Jungen nachmittags gesucht. Ang. u. SDF 26.

Frau unabhängig, oder Mädchen dreimal wöchentlich von 8 bis 4 gesucht. Frankfurter Straße Nr. 17 I.

Jüngeres Mädchen nach Mannheim zu Familie mit zwei Kindern sofort od. zum 15. 10. gesucht. Vorzustellen Darmstadt, Theod.-Fritsch-Straße 42.

Mädchen welches selbständig kochen und arbeiten kann, bis 15. Oktober gesucht. Beihilfe vorhanden. Bäckerei Herrmann, Mathildenplatz 5.

Für Haushalt zuverlässiges Mädchen gesucht. Nied.-Ramstädter Straße Nr. 57 b.

Mädchen sauber, jung, oder Frau, wöchentlich zweimal vormittags zum Putzen gesucht. Vorstellen Nieder-Ramstädter Straße Nr. 55 I.

Putzfrau sauber, fleißig, ehrlich, täglich von 9 bis 2 gesucht. Riedeselstraße 70, part.

Hausgehilfin tüchtig, kinderliebend, welche kochen kann, für Offiziers-Haushalt zum 1. Nov. gesucht. Frau Merten, Babenhausen (Hessen), Ad.-Hitler-Straße 11.

Mädchen tüchtig, bis nach dem Spülen gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Mädchen oder junge Frau bis nach dem Spülen gesucht. Dieburger Straße 69 I.

Aufwartung zuverlässig, für Samstags von 8 bis 10 Uhr gesucht. Schlageterstr. 42 r.

Mädchen sauber, ehrlich, nicht unter 18 Jahren, für kleinen 2-Personenhaushalt zum alsbaldigen Eintritt bis nach dem Spülen gesucht. Vorzustellen 19—20 Uhr Theodor-Fritsch-Straße 79 III.

Frau älter, zuverlässig, oder Mädchen tagsüber in Haushalt gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Hausmeister Verwalter sucht Villa oder großes Anwesen als Nebengebiet gegen Wohnung. Ia Referenzen. Angebote unter SDF 982.

Kraftfahrer mit Führerschein 2 und 3 sucht Beschäftigung auch als Beifahrer. Angebote unter SDF 997.

Mann 34 Jahre, sucht Arbeit in Landwirtschaft oder als Fuhrmann, evtl. auch Aushilfsstelle. Ang. u. SDF 12.

Servier-fräulein Junges Mädel, Ia. Zeugnisse, in allen Arbeiten bewandert, Stoßgeschäft gewachsen, sucht Stelle ab 1. oder 15. Oktober. Gute Garderobe, englische Sprachkenntnisse. Zuschriften unter SDF 881.

Frau jung, alleinstehend, sucht Laufstelle od. stundenweise bis zum 1. Oktober. Angebote unter SDF 991.

Fröblerin erfahren in Kinderpflege und Erziehung, sucht Wirkungskreis. Angeb. unter SDF 993.

Fräulein 28 Jahre, sucht halbtägige leichte Büroarbeit für dauernd. Bescheidene Ansprüche. Angebote unter SDF 2.

Stenotypistin (Sekretärin) 24 Jahre, sucht sich zu verändern. Angeb. u. SDF 3.

Schneiderin perfekt in allen Arbeiten, sucht Stellung in Werkstatt oder Haushalt. Ang. u. SDF 954.

Laufstelle für nachmittags von 1—6 Uhr gesucht. Ang. u. SDF 14.

Servier-Fräulein sucht Stelle zum alsbaldigen Eintritt. Kaffeebetrieb bevorzugt. Angeb. unter SDF 18.

Fräulein sucht Stelle zum Servieren in nur gutem Hause, bevorzugt Tageskaffee. Ang. u. SDF 17.

Gesuche

Mann 18jährig, kräftig, Schlosser, wehrdienstfrei, Führerschein Klasse I, II, sucht Stelle. Angeb. unter SDF 989.

Stellengesuch Architekt sucht ab 1. oder 15. Oktob. Stellung bei Privat oder Behörde. Angebote u. SDF 980

Frau gewandt, tüchtig, gesetzten Alters, sucht Stundenarbeit auch im Kochen. Ang. u. SDF 23.

Bei hiesigem Bankinstitut ist eine

Lehrlingsstelle

zu besetzen. Bewerber müssen gute Schulzeugnisse besitzen. Voraussetzung mindestens Zeugnis der mittleren Reife. Angeb. u. SDF 21

Dauernde Existenz

bei festem Wochenzuschuß, bietet altbek. deutsches Großunternehmen von Weltruf einem redegewandten, intelligenten

Arbeiter

oder Kaufmann durch system. Kundenbearbeitung. Branchenkenntnisse werden vermittelt, Anlernung, Ausbildung und größte Unterstützung werden zugesichert. Nur Bewerber, die wirklich arbeiten wollen und können, senden kurze Zuschriften unter SDF 20

Tüchtige Modistin

mit Meister-Prüfung nicht unter 35 Jahren, die selbständig das Putz- und Verkaufsgeschäft führen kann, wegen Todesfall sofort oder später gesucht. Dauerstellung, Wohnung und volle Verpflegung. Zeugnisabschrift., Bild u. Gehaltsansprüche an Ludwig Lederer, Zimmerstr. 7

Buchdruckerei sucht zum 15. Oktober junge, tüchtige

Kontoristin

Stenographie und Schreibmaschine Beding. Schriftl. Angeb. m. Lebenslauf, Bild u. Gehaltsansprüchen unter SDF 992

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit sofort **gesucht.**

Union-Café
Rheinstraße 4/6.

Wohnungen

Zimmer und Küche, parterre, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Liebfrauenstr. 87 I.

2 Zimmer

2-Zimmer-Wohnung klein, im Hinterbau, sofort zu vermieten. Angebote unter SDF 979.

3-4 Zimmer

Geräumige 3- evtl. 4-Zimmer-Wohnung bis II. Stock, per sofort gesucht. Preisoffert. u. SDF 977

3-Zimmer-Wohnung schön, sofort zu vermieten, Preis 50,— monatlich. Näheres Geschäftsstelle.

5-Zimmer-Wohnung neuzeitlich hergerichtet, zu vermieten. Herdweg 86, zu erfragen I. Stock

Heinrichstraße 87 I schöne 7-Zimmer-Wohnung mit Bad, Warm- und Kaltwasser, bis 1. 10. zu vermieten.

Moderne **4-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Etagenheizung usw. sofort zu vermieten. Näheres Wohnungsbaugenossenschaft, Luisenstraße 6.

Schöne 7-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, Balkon, Gartenanteil, Wilhelmstr. 28. 2. Stock, preiswert per 1. Oktober zu vermieten. Riedlinger, Dresdner Bank Telefon 3300.

Mod. Neubauwohnungen

4- u. 5 Zimmer mit Balkon u. heizbarem Mansardenzimmer, Etagenheizung u. Warmwasserversorgung in der Heidelbergerstraße Nr. 144 u. 146 (Ecke Landskronstraße) zum 1. 11. bezw. 1. 12. 1937 zu vermieten.

Rhein-Mainische Handwerksbau A. G.
Frankfurt a. M., Jungbofstr. 12, Telef. 24977

Helle Büroräume

mit reicher Ausstattung, f. Großfirmen oder Groß.-Vertr. usw. sowie Einzelbüros im Hause Rheinstr. 22 zu verm. Näh. Saalbaustr. 4, Kont., vorm. Tel. 6481

3-Zimmer-Wohnung mit Bad und Heizung, Frankensteinstraße 35 I. Mietpreis 58, zuzüglich Heizung und Nebenkosten, zum 1. November zu vermieten. Näheres Frankensteinstraße 33.

Alicenstr. 17 hochparterre, schöne große 4-Zimmerwohnung mit großem Badezimmer, Veranda, Mädchenzimmer und allem Zubehör, ruhige, sonnige Lage, neu hergerichtet, Miete RM. 92,—, evtl. mit Garage, sofort oder später zu vermieten.

Auswärtige

4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Pfungstadt, Bornstraße 13.

Tausch

2-Zimmer-Wohnung (I. Stock) obere Lichtenbergstraße (RM. 31,—) gegen 3-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angebote mit Lage und Preis unter SDF 874.

Mietangebote anderer Art

Laden mit Büro, Ecke Luisen- u. Schuchardstraße, geeignet für Bürozwecke, sof. zu vermieten. Näheres bei d. Testamentsvollstrecker Rechtsanwalt Dr. E. E. Hoffmann II., Hügelstraße 45.

4 Büroräume zu vermieten Adolf-Hitler-Platz 1 I.

Gesuchte Wohnungen

Ehepaar ruhig, älter, sucht zwei Zimmer mit Küche. Angebote u. SDF 988.

DARMSTADT'S Feuersicheres Lagerhaus
A. & I. Monnard Möbeltransport
Einzel-Kabinen
FERNRUF 6054

2-Zimmer-Wohnung von älterem Ehepaar, ruhige Mieter, Preis bis 30.—, gesucht. Angebote u. SDF 987

2—3-Zimmer-Wohnung von jungem Ehepaar gesucht. Angebote u. SDF 7.

2-Zimmer-Wohnung mit Küche und Mansarde, von Mutter und Tochter, pünktlichem Zahler gesucht. Angebote unter SDF 8.

Ruhiges Ehepaar sucht abgeschlossene, schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör (Bad) per 1. Okt. oder später. Miete voraus. Ang. u. SDF 15.

3-4 Zimmer

Junges Ehepaar sucht bis 1. November oder sofort 2- bis 3-Zimmerwohnung mit Bad. Angebote unter SDF 990.

2—3-Zimmer-Wohnung von Staatsbeamten gesucht. Angebote unter SDF 995.

3—4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör, von älterem Beamtenehepaar gesucht. Angebote unter SDF 999.

Zimmer

Angebote

Zimmer gut möbliert, zu vermieten. Telefon vorhanden. Peter-Gemeinder-Straße 33 II.

Zwei leere Zimmer groß, Südseite, für Büro oder Privat. Elisabethenstr. 17 I.

Zimmer schön möbliert, zum 1. Okt. in einem Neubau zu vermieten. Philipp-Röth-Weg 31.

Zimmer mit 2 Betten und Pension. N.-Ramstädter Str. 36 III.

Zimmer freundlich möbliert, zu vermieten. Kiesstraße 129 II.

Leeres Mansardenzimmer zu vermieten. Pallaswiesenstr. 35 I.

Alexanderstraße 23 2 möblierte Zimmer zu vermieten.

Wohn- und Schlafzimmer, gut möbliert, zu vermieten. Schäfer, Friedrichstraße 13.

Zentrum schön möbliertes Zimmer an berufstätigen Herrn zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle.

Zimmer möbliert, zu vermieten. Bleichstraße Nr. 36 II.

Annastr. 36 I sehr schön möbliertes Wohnzimmer (Balkon) anschließend Schlafzimmer an 1 oder 2 Berufstätige zu vermieten. Eventuell Pension.

Zimmer freundlich möbliert, zum 15. Oktober zu vermieten. Nieder-Ramstädter Str. 35 I

Zimmer möbliert, für sofort zu vermieten, monatlich 20. Näheres Geschäftsstelle.

Zimmer gut möbliert, zu vermieten. Neckarstraße 4, Vorderhaus II. links.

Elisabethenstraße 23 III. (Mende) gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer frei. Preiswert. Heidelberger Straße 26 II.

Gesuche

2 Zimmer elegant möbliert, mit Küchenbenutzung, evtl. Garage, sucht Dipl.-Ing. Preisangebote unt. SDF 963.

Zimmer möbliert, Kachelheizung, gesucht. Angeb. u. SDF 4.

Zimmer möbliert zu vermieten. Kiesstraße 13, parterre.

Dauerheim: Ält. Ehepaar (Pensionär) sucht in Darmstadt od. Umgegend in gut., ruh. Heim oder Haus 2 leere Zimmer u. volle Verpflegg. in ges. u. kr. Tagen. Angeb. mit ungef. Preis u. SDF 996.

Zimmer gut möbliert, zum 1. Oktober zu vermieten. Rheinstraße 28 I. rechts.

Zimmer möbliert, zu vermieten. Friedrichstraße 34 I.

Verkauf/Kauf

Verkäufe

Leinenspitzen bei **Berg** auf d. Messe am Schwimmbad

Schreibtisch (Diplomat) m. Rolltüren, Bürotisch mit Gefächern, Aktenschrank, Akten-Gestelle, Kopierpresse, Schreibmaschine. Zuschriften unter SDF 900.

Stuhlwagen fast neu, 2 leichte Wagen, Häckselmaschine, Wurzelmühle, Windmühle, Küchenherd (115×80 cm), abzugeben. Germann, Nieder-Ramstadt, Mühltalstraße 32.

Einige gebrauchte **Nähmaschinen Fahrräder** günstig bei **Gütting** Schuchardstr. 10

Büroaktenschrank für RM. 20,— zu verkaufen. Liebigstraße 36½ II.

Derby-Rollschuhe mit Stiefel, Größe 39, verkauft Heidelberger Straße 70, Hinterhaus, parterre. Anzusehen ab 19.30 Uhr.

6 Bienenkästen Normalmaß, Zweietage, 5 davon besetzt, und 1 Honigschleuder sofort zu verkaufen. Angeb. unter SDF 978.

Erzhausen Weiherstraße 14, außergewöhnliche große Zimmerlinde abzugeben.

Sprungrahmen fast neu, 2 Deckbetten, 2 Kissen, 1 Nachttisch (zusammen 25,—), auch einzeln zu verkaufen. Schlageterstraße 12 I., links.

Decken u. Spitzen bei **Berg** auf d. Messe am Schwimmbad

Ladentheke mit Regal usw. zu verkaufen. Ballonplatz 4.

Krimmer-Jacke schwarz, mit echtem Pelzkragen, fast neu, billig zu verkaufen. Simon, Liebfrauenstr. 13.

6 Weinfässer beinahe neu, Halbstück, zu verkaufen. Ballonplatz 4.

Schlafzimmer Birnbaum, mit kl. Schönheitsfehlern, sehr preiswert zu verkaufen. Möbel-Betten-Menger, Bleichstraße 17. Darlehensscheine.

Zieh-harmonika Hohner, Klubmodell Viktoria. Neuwert 98 ℳ, für 60 ℳ zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle

Herrn- und Damenrad halbballon, sehr gut erh., sehr billig zu verkauf. Alicenstr. 2, Eidenmüller.

Pflastersteine 80 qm, gut erh., 5000 **Backsteine** zu verk. Luisenstr. 6, Vorderh. III. Anzusehen 12—1 Uhr.

Gasherd gebraucht, emailliert, 8.—, Oelbild, Rembrandt-Kopie. Elisabethenstraße 2 III. links.

Elektrische Lampe für hohe Zimmer abzugeben. Traisa, Röderweg 45.

Kleider (13—15 Jahre) abzugeben. Grüner Weg 27, parterre.

Flaschen-Birnen Frankfurter Straße 105, Martinsmühle.

Eisschrank 1,25 hoch, 1,10 breit, gut erhalten, Erdbeerpflanzen, Johannisbeer- und Stachelbeersträucher billigst abzugeben. Gräfenhäuser Str. Nr. 75 I.

Friseur-Einrichtung komplett, Eiche, mit Marmorplatte, sowie zwei moderne Friseurstühle, gut erhalten (auch einzeln) zu verkaufen. Angebote unter SDF 984.

Verkaufs-Wagen für Messe u. Marktbesucher sehr geeignet, zu verkaufen. Adam Appel, Frankfurter Straße 113.

Sofa mit sechs gepolsterten Sesseln, großer Schrank, Waschtisch und sonstiges zu verkaufen. Richthofenplatz 2 I.

Wer hat Interesse für alte Bücher, Näh. Geschäftsstelle.

Kaufgesuche

Juwelen Gold Silber verkauft man gut an das Fachgeschäft „Kunst u. Handwerk" Julius Bümler Ludwigsplatz 8½, das das Material wieder selbst verarbeitet. Besch. Nr. 6.

Kaufe **Rheinwein-Flaschen** Carl Malzi, Schützenstraße 18.

Zinn Rotguß, Messing, Kupfer zum Einschmelzen zu kaufen gesucht. Carl Eckert Nachf., Metallgießerei, Weiterstädter Str. 81

Schlafzimmer gebraucht, möglichst Birke, ohne Matratzen, zu kaufen gesucht. Angebote unter SDF 998.

Spieluhr (Walze) alte Standuhr (Pendule) auch defekt. Nur Preisangebote an Götz, Wittmannstraße 17.

Tiermarkt

Erstkl. Arbeitspferde stehen jederzeit zum Verkauf. **Pullmann** Pferdehandlung Groß-Zimmern Ruf 487 Dieburg

Kuh frischmelkend, drittes Kalb, 3 gute Ackerwagen, Einspänner, Mäh- u. Häckselmaschine usw. verkauft Ludwig Hölzer I., Reinheim.

Kuh frischmelkend, schwarz-weiß, unter 2 die Wahl, zu verkaufen. Johannes Dörr, Asbach/Odw.

Russenpferd und eine Federrolle billig zu verkaufen. Büttelborn, Horst-Wessel-Straße 6.

Kuh schwere Rotscheck, in 14 Tagen kalbend, (das 4. Kalb tragend) zu verkaufen. Petri, Weiterstadt, Darmstädter Str. 53

Geflügel aller Art und jede Menge kauft Th. Edenweger, Darmstadt, Bismarckstraße 71.

VERLOREN!
Am Samstag vormittag, in der Zeit von 11-12 Uhr auf dem Wege Ober-Ramstadt Darmstadt, eine fast neue wasserdichte Wagendecke verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung wieder abzugeben. Heinrich Ritter II. Schweinehandlung, Groß-Zimmern.

Taschenfahrplan

ab 3. Oktober 1937 ist erschienen und durch alle Papier- und Buchhandlungen oder durch den Verlag zu beziehen.

75 Seiten. Preis 35 Pfg.

Enthält alle Bahnlinien innerhalb der drei hess. Provinzen sowie anschl. Strecken und alle Vorortverbindungen von Darmstadt. Postautolinien. Reichsautobahnlinien.

Verlag H. Uhde Buchdruckerei, Darmstadt, Schulstraße 9.

Automarkt

Adler Trumpf Limousine viertürig sehr preiswert **Müller & Ober** Rheinstr. 39

Anhänger für Personenwagen laufend abzugeben. Konrad Hirsch, Ober-Ramstadt, Fernruf 267.

BMW Limousine 3/15 od. 3/20, steuerfrei, gesucht. Angebote unter SDF 976.

1,2 Opel steuerfrei, in gutem Zustande, aus Privathand abzugeben. Dieburg, Leuna-Tankstelle.

Motorrad DKW, 200 ccm, in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. Zu erfahren am Zeitungsstand Rheinstraße 31.

B. M. W.-Kleinwagen 4 Sitzer, Limousine, 3/15 PS, steuerfr., f. 525 ℳ bar zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

NSU 200 ccm, Sportmaschine, neuestes Modell, abzugeben. Fahrzeug-Schneider Mühlstraße 1—3.

Sport-Zweisitzer DKW-Meisterkl., sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. Angebote u. SDF 986.

Geldmarkt

Bausparvertrag (Wüstenrot) in Höhe v. 1700.— RM 1000.— RM in bar, Rest nach Vereinbarung, zu verkaufen Angebote unter SDF 962

Gut rent. Industriebetrieb sucht still od. tätig. **Teilhaber** mit zirka 3000 ℳ Kapitaleinlage. Sicherheit vorhanden. Ang. u. SDF 13.

Grundstück (1 Morgen) zu pachten, eventl. kaufen gesucht. Angebote unter SDF 985.

Immobilien

An Fachleute ist über 40 Jahre bestehendes, ausbaufähiges Lebensmittelgeschäft mit Wohnung zu vermieten. Ang. u. SDF 22.

Schönes Landhäuschen mit 15 000 qm Land, Nähe Lampertheims, billig gegen bar zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an Johann Gunkel, Lampertheim, Wormser Straße.

Bauplätze

in verschiedenen Größen in schöner Lage preiswert zu verkaufen. — Näheres: Wohnungsbaugenossenschaft, Luisenstraße 6

Unterricht

Ausländerin, erfahr. Lehrerin, erteilt **englischen Unterricht** Ang. u. SDF 925.

Heiraten

Geschäftsmann Witwer, 50 Jahre alt, kinderlos, sucht Fräulein oder Frau zwecks Heirat kennen zu lernen. Zuschriften u. SDF 1.

Einheirat Handwerker vom Lande, evangelisch, 32 Jahre, sucht auf diesem Wege passendes Mädel zwecks Heirat kennen zu lernen. Angebote, möglichst mit Bild das zurückgesandt wird, u. SDF 16.

Kampf um die Macht

Ein neues Buch von Alfred Rosenberg

Die in diesem Werk zusammengestellten Aufsätze spiegeln in überaus lebendiger Form Kampf und Aufstieg der NSDAP.

Umfang 797 Seiten

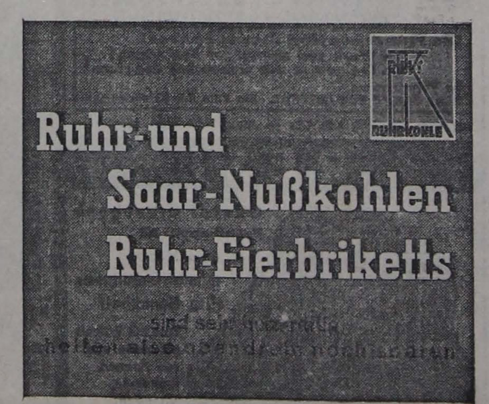
Preis RM. 6.— in Leinen

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Zentralverlag der NSDAP Frz. Eher, Nachf., München.

Holz ist wertvoller industrieller Rohstoff

Holz ist kein Brennstoff



Die Frage,
wie wird Steinkohle in Holzöfen und Holzherden verwendet,
beantwortet bereitwilligst der Kohlengroß- und Kohleneinzelhandel sowie das sachkundige Hafnergewerbe.

Einweihung des Jakob-Sprenger-Hauses

Am Freitag, dem 1. Oktober 1937, vormittags 11 Uhr, erfolgt auf dem Steubenplatz die Einweihung der neuen Dienststelle des Amtes für Volkswohlfahrt und des Gaubeauftragten für das Winterhilfswerk durch Gauleiter, Reichsstatthalter Sprenger, in Anwesenheit der Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen, des Staates und der Wehrmacht.

Die gesamte Bevölkerung der Stadt Darmstadt ist hierzu eingeladen

Anzeigen helfen verkaufen

Rundfunk-Programm

Reichssender Frankfurt

Frankfurt: Mittwoch, 29. September

10.00: Breslau: Schulfunk: Den Bauernblut uns schenkte. Hörfolge um Franz Schubert. 11.40: Nur Frankfurt: Gaunachrichten.
12.00: Stuttgart: Mittagskonzert. 14.10: Humor bei Richard Strauß. Schallplatten.
16.00: Koblenz: Musik für jeden soll es sein, sie klingt vom Deutschen Eck am Rhein. 19.00: Unser singendes, klingendes Frankfurt.
21.15: Wiesbaden: Bunter Abend. 22.20: Kamerad, wo bist du? 22.30: Unterhaltung und Tanz. 24.00: Stuttgart: Nachtmusik.

Reichssender Stuttgart

Stuttgart: Mittwoch, 29. September

10.00: Breslau: Den Bauernblut uns schenkte. Eine Hörfolge um Franz Schubert.
12.00: Mittagskonzert.
16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. 19.00: Frankfurt: Unser singendes, klingendes Frankfurt.
20.10: Karlsruhe: Anno dazumal. Rund um einen Hausball. Heiteres Hörspiel v. Rud. Schmittbenner. 21.15: Ludwig van Beethoven. 22.15: Lieder. 22.30: Unterhaltung u. Tanz. Schallpl. 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

Deutschlandsender: Mittwoch, 29. September

9.40: Kleine Turnstunde. 10.00: Breslau: Den Bauernblut uns schenkte ... Eine Hörfolge um Franz Schubert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.40: Von Saatprüfern u. Saatzüchtern; anschl.: Wetter.
12.00: Weimar: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Beuthen OS: Musik zum Mittag. 15.15: Die Don-Kosaken — Enrico Caruso Schallplatten. 15.45: Meine Tochter wird Gartenarchitektin.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Das Gesellenstück. Erzählung von Paul Berglar-Schroer. 18.00: Hugo Wolf — Richard Strauß. 18.25: Schallplatten. 18.45: Betriebssportplätze werden gebaut. Hörbericht. 19.00: Unterhaltungskonzert.
20.10: Die Bläservereinigung der Berliner Philharmoniker spielt Beethoven. 21.00: Weltpolitischer Monatsbericht. (Aufnahme). 21.20: Zwei nehmen „Abschied vom Sommerhäuschen". Kleine Hörfolge. 22.20: Die Welt des Sports: Finnland (Aufnahme).

H.R.A. 195.

Veröffentlichungen aus dem Handelsregister

In unser Handelsregister A wurde heute folgendes eingetragen: Ingenieurbüro Klee, Inh. Friedrich Bender, Viernheim, Inhaber Friedr. Bender, Kaufmann in Viernheim.

Lampertheim, den 13. August 1937.

Amtsgericht.

Einträge in das Handelsregister, Abteilung A, am 21. September 1937 hinsichtlich der Firma Karl Biermann, Darmstadt: Die Firma ist erloschen.

Hinsichtlich der Firma Heinrich Sames, Baugeschäft, Darmstadt: Die Prokura der Heinrich Sames Ehefrau Margarete, geb. Lang, ist erloschen.

Amtsgericht Darmstadt.